M. Ernst Kahn 2218 Wyoming st.





Herausgegeben im Interesse des Nordamerikanischen Sängerbundes.
Offizielles Organ des „Sängerbezirks St. Louis" und der „Vereinigten Sänger von St. Louis".

Jahrgang 1. St. Louis, Mo., Dezember 1901. No. 1.

Das deutsche Lied.

(Original.)

Auf weiter Weltfahrt zieht voll Milde
Vielsieghaft über Land und Meer,
Ein wundersames Sterngebilde
Klar, ob Germania's Kindern her. —
Der deutschen Herzenswelt entstiegen,
Ist jede Zone sein Gebiet. —
Gruß dir, auf deinen Weltenflügen,
Du Wunderstern, du, deutsches Lied.

Es hat der Barde deine Strahlen
Entzündet einst auf deutscher Flur,
Als bei des Stammes Opfermahlen
Der Sturmgott durch die Eichen fuhr.
Und stets in seines Sturmes Sänge
Was hehr und heilig dem Geschlecht,
Verbrieft durch deutscher Schwerter Klänge,
Floß ernst das **Lied vom deutschen Recht!**

Im Kampfgewühle schwerer Schlachten
Entquollst du deutschem Mannesherz';
Wenn Eisenmelodien entfachten
Sein Bluth zur Gluth, daß fest wie Erz
Sich schlossen deutscher Kämpfer Reihen,
Wenn schwankend ihr Geschick geschwebt,
Bis „Sieg" erscholl, daß heut ob Freien
Sich stolz des Reiches Adler hebt.



Doch auch den Wonnen süßer Minnen
Gabst Wort und Melodie du, hold,
Und wobest uns um Herz und Sinnen
Dein eigenart'ges Zaubergold.
In deinem Volksliederschwarme
Schloss'st du den „hellen Edelstein",
Das treue, deutsche Herz, das warme,
Mit allen seinen Perlen ein.

Drum wollen pflegen wir und hüten
Dich, deutsches Lied, in fremden Land,
Das uns mit seinen duft'gen Blüthen
Die Heimath über's Meer entsandt.
Daß in der Fremde trübstem Tage,
Wenn uns des Glückes Einkehr mied,
Tröstend an Ohr und Herz uns schlage
Dein Wunderklang, du deutsches Lied.

Ihr Brüder, laßt mein ernstes Mahnen
Euch Richtschnur und Geleitstern sein:
„**Den Geist** der starken, deutschen Ahnen
Schließt **Wort** und **Lied**, das **deutsche** ein.
Und soll der Geist uns fürder bleiben,
Als deutscher Sitte Schutz und Hort,
Laßt's uns mit unser'm Herzblut schreiben:
„**Wir steh'n für deutsches Lied und Wort.**"

Pedro Ilgen.



Kortkamp Jewelry Company

612 Nord Broadway,

„Das alte zuverlässige deutsche Juwelier Geschäft."

Seit 53 Jahren im Juwelier-Geschäft in St. Louis.
Wir führen ein sehr großes Assortment von Diamanten.

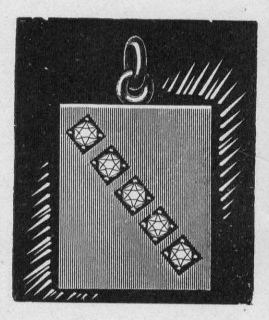
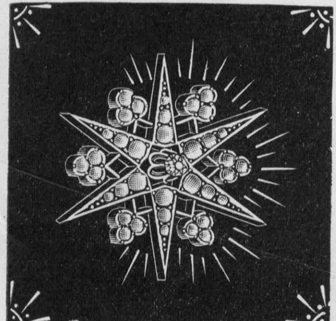
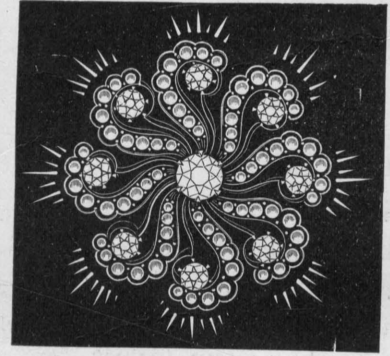
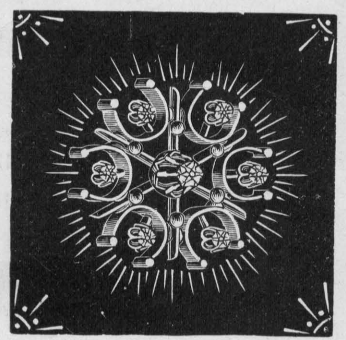
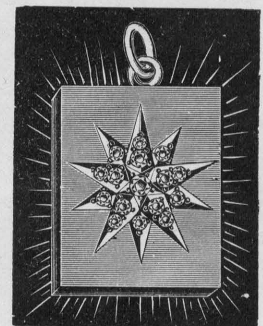


Unser neues großes Lager ist jetzt complett.
Alles zu reellen Preisen.—Jeder Artikel wird garantirt.

Für Groß und Klein.

Weihnachts-Geschenke!

Für Alt und Jung.

Medaillons.

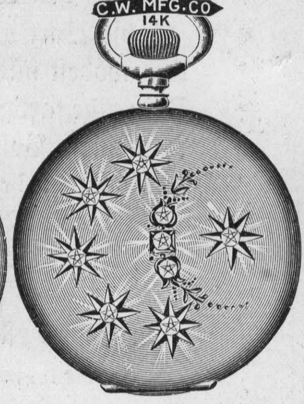
- Goldplattirte Medaillons ....$1.00 bis $1.50
- Goldgefüllte mit echten Diamanten.................. 2.50 bis 7.00
- Echte solide goldene .... 4.00 bis 50.00
- Solide, goldene, mit echten Diamanten.............7.00 bis 150.00

Broschen.

- Goldgefüllte Broschen........................ .....$ 1.00 bis $ 3.00
- Solide goldene Broschen.................. .... 2.50 bis 50.00
- Solide, goldene, mit lauter Perlen besetzte Broschen... .... 6.00 bis 100.00
- Solide, goldene, mit echten Diamanten besetzte Broschen.... .... 12.00 bis 500.00
- Solide, goldene, mit lauter Perlen und einem Diamanten besetzte Broschen, 12.00 bis 500.00













Solide goldene Uhren.

- Solide goldene Damen-Uhren...$15 00 bis $150 00
- Solide goldene Herren-Uhren... 30 00 bis 200 00
- Solide goldene Damen-Uhren mit Diamanten besetzt.......... 25 00 bis 200 00
- Solide goldene Herren-Uhren mit Diamanten besetzt.......... 75 00 bis 250 00

Goldgefillte Uhren.

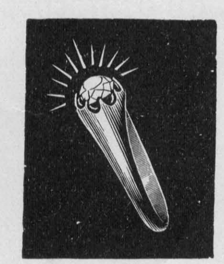
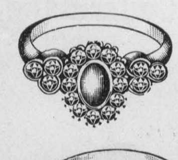
- Goldgefillte Damen-Uhren.......$10 00 bis $50 00
- Goldgefillte Herren-Uhren ...... 12 00 bis 75 00
- Goldgefillte Damen-Uhren mit Diamanten...... .... 18 00 bis 30 00
- Goldgefillte Herren-Uhren mit Diamanten...... .... 25 00 bis 50 00

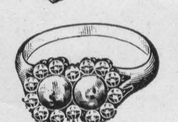
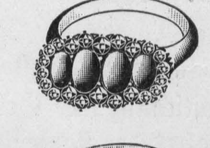
Silberne Uhren.

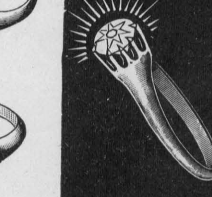
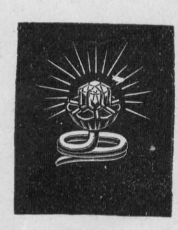
- Solide silberne Herren-Uhren ....$8 00 bis $50 00
- Solide silberne Herren-Uhren mit Glasdeckel.............. ..... 6 00 bis 50 00
- Solide silberne Damen-Uhren. ... 5 00 bis 15 00
- Solide silberne Chatelaine-Uhren mit Glasdeckel.............. 4 00 bis 15 00

Nickel-Uhren.

- Damen Nickel-Uhren mit Glasdeckel $3 00 bis $6 00
- Knaben Nickel-Uhren mit Glasdeckel 2 50 bis 8 00
- Knaben Nickel-Uhren mit geschlossenem Deckel..... .... 5 00 bis 8 00
- Nickel Chatelaine Uhren.......... 3 00 bis 6 00

Echte Diamanten.

- Echte diamantene „Screw" Ohrringe, Solitary...... ....$10 00 bis $500 00
- Echte diamantene „Drop" Ohrringe .... 10 00 bis 500 00
- Echte diamantene Busen-Knöpfe .... 5 00 bis 350 00
- Echte diamantene Finger-Ringe .... 10 00 bis 350 00

Echte Diamanten.

- Echte diamantene Cluster Ohrringe ....$15 00 bis $200 00
- " " " Finger-Ringe .... 10 00 bis 450 00
- " " " Medaillons .... 15 00 bis 100 00

St. Louis als nächste Fest-Stadt.



Kaum ein halbes Menschenalter ist es her, seit die Stadt St. Louis der Ehre theilhaftig wurde, die Mitglieder des Nordamerikanischen Sängerbundes in ihren Mauern begrüßen zu können. Noch giebt es viele Sänger, die das damalige Fest mitgemacht haben; aber wenn sie wiederum nach St. Louis kommen, werden sie sich kaum zurechtfinden können, denn aus der stark provinziell angehauchten Mittelstadt ist ein mächtiger Handelsplatz von internationaler Bedeutung geworden, der seiner Einwohnerzahl nach den vierten Platz im Range der amerikanischen Großstädte einnimmt, obwohl schwere Krisen, der Entwickelung hemmend in den Weg getreten sind. Stets aber haben die zähe Lebenskraft und Ausdauer der Bewohner den Sieg davongetragen, und die Anerkennung dafür gebührt vor Allem dem deutschen Element, das niemals den Muth sinken ließ, sondern frisch von Neuem wieder aufbaute, was durch die Stürme des Krieges oder die entfesselte Wuth der Elemente vernichtet worden war. Unsere Vorväter halfen die Wirren des Bürgerkrieges in Vergessenheit bringen; die jetzige Generation hat mit kaum glaublicher Energie Hand angelegt, als im Mai 1896 jener furchtbare Wirbelsturm den fast ganz deutschen südlichen Stadttheil in Trümmer gelegt hatte. Aus Schutt und Ruinen erstanden neue Heimstädten, neue Geschäftshäuser; für den Fremden, der nach St. Louis kommt, sind die Spuren der verheerenden Katastrophe fast gänzlich getilgt, und wie ein schauerliches Märchen aus alter Zeit dünkt es ihm, wenn er von den Mai-Tagen des Jahres 1896 erzählen hört.



Das neue St. Louiser Rathhaus.

Zur Abhaltung von großen deutschen Festen ist St. Louis vermöge des starken Prozentsatzes seiner deutschen Bevölkerung ganz besonders geeignet, und bis jetzt sind solche Veranstaltungen auch immer mit Erfolg gekrönt gewesen. Anders kann es allerdings auch kaum sein, denn fast ein halbes Hundert Gesangvereine, neun Turnvereine, sowie zahlreiche Logen und Orden sorgen dafür, daß das deutsche Vereinsleben kräftig blüht und gedeiht, während in allen Stadttheilen Schulen protestantischer und katholischer Kirchengemeinden sich die Aufgabe gestellt haben, unter dem heranwachsenden Nachwuchs deutsche Sprache und Sitte aufrecht zu erhalten.

Ob das Bundes-Sängerfest auf dem Weltausstellungs-Platze oder in der Stadt selbst abgehalten werden wird, ist noch nicht bestimmt; ist letzteres der Fall, so wird unzweifelhaft das Kolosseum den Schauplatz der Triumphe des Männergesanges bilden. Dieses mächtige Gebäude, im Herzen der Stadt gelegen und von den äußersten Grenzen derselben in kaum einer halben Stunde zu erreichen, hat in seinem Innern nahezu 10,000 Sitzplätze und mit Leichtigkeit kann eine Bühne, groß genug für 5,000 Sänger hergestellt werden. Da auch die Akustik trotz der riesigen Raumverhältnisse nichts zu wünschen übrig läßt, so könnte kaum ein schönerer Platz für die Konzerte gedacht werden, abgesehen davon, daß durch seine Existenz die Festbehörde der Sorge um den Bau einer neuen Halle überhoben wäre.

Nebenstehendes Bild stellt das neue St. Louiser Rathhaus dar, einen großartigen Bau, auf welchen die Bewohner der Hlg. Ludwigsstadt allerdings mit gemischten Gefühlen blicken — mit Stolz seiner architektonischen Schönheit wegen; mit Bedauern, weil er in seinem Innern noch nicht ganz vollendet ist. Diesem Uebelstande wird aber sicherlich bis zum Sängerfeste abgeholfen sein, und dann wird der Sitz der städtischen Verwaltung thatsächlich eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Metropole am Mississippi bilden. Der imposante Eindruck, den das Gebäude auf den Beschauer macht, wird noch dadurch erhöht, daß es frei inmitten gutgehaltener Parkanlagen steht, durch welche breite Alleen nach den Haupt-Eingängen führen. Dem schmucken Aeßeren entspricht eine praktische und geschmackvolle Einrichtung der Bureaux; ganz besondere Sorgfalt ist in dieser Beziehung auf die Ausstattung der Sitzungs-Räumlichkeiten des Stadtraths und der Stadtverordneten-Versammlung verwandt worden, doch zwingt uns historische Gewissenhaftigkeit zu dem Geständniß, daß auch hier, wie anderswo, dem kostbaren Rahmen nicht immer die sich darin bewegenden Figuren entsprechen. —„Schwamm drüber!"

Die Lage des Rathhauses ist so günstig, wie sie nur gedacht werden kann; ein Gang von fünf Minuten bringt die Fremden in den Hauptgeschäftstheil oder westlich nach dem Union-Bahnhofe; außerdem führen Straßenbahnlinien nach allen Richtungen hin. Vom Kolosseum ist das Gebäude nur drei Straßengeviert entfernt; ebenso nur wenige „Blocks" vom Postamt, der öffentlichen Bibliothek und mehreren Theatern.

Mit den übrigen Sehenswürdigkeiten der nächsten Feststadt werden wir den Leser nach und nach in Wort und Bild bekannt machen, so daß beim Besuche des Festes ein „Bädeker in der Westentasche" zu den unnöthigen Dingen gehören wird, die der Sänger getrost zu Hause lassen darf.

Bundes-Sängerfest 1903.



Die Beamten der Fest-Behörde.

Adam Linck, korrespondirender Sekretär.

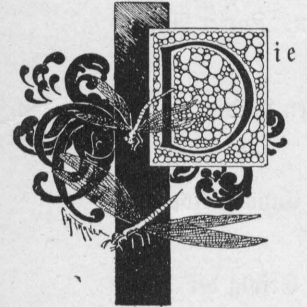
Edward L. Preetorius, Schatzmeister.

August Hoffmann, Finanz-Sekretär.

Otto Stifel, Präsident.

Charles Schweickardt, 1. Vize-Präsident.

Louis Schaefer, 2. Vize-Präsident.



Die ersten Vorbereitungen für das große Weltausstellungs-Sängerfest sind getroffen worden, und die Grundlage ist damit geschaffen, weiter zu arbeiten für einen glänzenden Triumph des deutschen Männergesanges.

Zunächst wurde mit der Aufstellung des Programmes begonnen, da die Bundesbeamten von der durchaus richtigen Ansicht ausgingen, daß die Sänger sich mit ihren Aufgaben so früh, wie möglich, vertraut machen sollten. Zu dem Zwecke berief Präsident Deiler den musikalischen Beirath auf den 24. September nach St. Louis zu einer Sitzung zusammen, und in dieser wurden dann die folgenden Lieder für das Sängerfest ausgewählt:

1. Volkslieder.

„Wohin mit der Freud'"; Ach du klar blauer Himmel.......F. Silcher
„Lebewohl"; Morgen muß ich fort von hier.......F. Silcher
„Klage"; In einem kühlen Grunde.......Gluck
„O bleib bei mir"; Wie die Blümlein draußen Zittern.......Volksweise
„Nun leb' wohl du kleine Gasse".......F. Silcher
„I hoffe das Best'"; Herzerl was kränkt dich so sehr.......F. Silcher

2. „A capella."

„Der Wald"; O Wald mit deinen duft'gen Zweigen.......Karl Häser
„Blau Aeugelein"; Du bist im Strahlenkleide.......J. Witt
„Lenzesmahnen"; Die Rose träumt.......C. H. Doering
„Jägers falsch Lieb'"; Rings wie so todtenstill.......Alf. Dregert
„Abendfeier"; Schweigsam treibt ein morscher Einbaum.......
[C. Attenhofer
„Der Wanderbursch"; Ein duftig Sträußlein am Hut.......C. Weidt

3. Gesänge mit Orchester.

„Hymnus an die Tonkunst"; Du mit den zartesten Schwingen.
[Jos. Rheinberger
„Trutzlied"; Chor aus der Oper „Jessonda", Auf und laßt die Fahnen fliegen.......L. Spohr

Eine größere Nummer mit Orchester-Begleitung wird noch später ausgewählt werden.

* * *

„Das deutsche Lied" wird bis zum Sängerfeste in jeder Nummer eins dieser Lieder bringen. Fernerhin wurden die Lieder für das Bundes-Liederbuch ausgesucht; dieselben werden demnächst dem Druck übergeben, sodaß das Buch Ende März 1902 zur Abnahme fertig ist.

Anwesend waren in jener Sitzung die Herren Prof. J. H. Deiler, New Orleans; L. Ehrgott, Cincinnati; R. Stempf und Wm. Lange von St. Louis. Bundes-Sekretär Adam Linck, welcher ex officio anwesend war, wurde zum Schriftführer ernannt.

Die Fest-Behörde.

Auf dem neutralen Boden der St. Louis Turnhalle, gewählt, um keinem Gesangverein, wenn auch nur scheinbar, einen Vorzug zu geben, wurde am 20. November der lokale Exekutiv-Ausschuß für das Bundes-Sängerfest 1903 organisirt, soweit die Besetzung der höchsten Aemter in Betracht kommt.

Zu der Versammlung, die von dem St. Louiser Vice-Präsidenten Herrn Charles Schweickardt, geleitet wurde, hatten sich als Vertreter von annähernd 600 aktiven Sängern ungefähr 50 Delegaten eingefunden. Die Bundesbehörde wurde durch den zugleich als Protokollführer fungirenden Sekretär, Hrn. Adam Linck, sowie durch die Herren Chas. Leibnitz und Leonhard Priester repräsentirt.

Nach Erledigung der üblichen Präliminarien wurde unverzüglich zur Wahl der Oberbeamten geschritten; für jedes Amt wurde nur eine Nomination gemacht, und diese fand durchweg den einstimmigen, oftmals stürmischen Beifall der Anwesenden, wurden doch nur solche Männer in Vorschlag gebracht, deren Namen im ganzen Gemeinwesen einen guten Klang haben und Bürgschaft dafür geben, daß das Fest unter energischer zielbewußter Leitung stehen wird.

Der Beamtenstab setzt sich wie folgt zusammen:

Otto Stifel, Präsident;
Edward L. Preetorius, Schatzmeister;
August Hoffmann, Finanz-Sekretär;
Charles Schweickardt, 1. Vize-Präsident;
Louis Schäfer, 2. Vize-Präsident;
Adam Linck, korrespondirender Sekretär.

Dazu kommen noch die Herren Leibnitz und Priester als Bundes-Beamte und folgende von den einzelnen Vereinen erwählte Direktoren: Arthur Weigelt, Gust. Overbeck, E. O. Harrs, L. F. Hammer, jr., Fr. Hiller, Jos. F. Dickmann, F. W. Keck, George Withum, Ernst Sostmann, Herm. Diehm, Jul. Herz, Adam Schmidt, Aug. Klasing, Wm. Boefer, Louis Blase, Ernst Helfensteller, Fred. Wiederholdt und Ed. Büchel. Ganz vollständig ist damit die Festbehörde noch nicht, denn einigen Vereinen wurde gestattet, ihre Mitglieder für die Körperschaft später zu ernennen.

Die erste Sitzung der Festbehörde wird voraussichtlich im Januar 1902 stattfinden; jedoch bleibt es dem Präsidenten überlassen, den Zeitpunkt festzusetzen.

Was oben im Allgemeinen über die treffliche Zusammensetzung der Festbehörde gesagt ist, das hat auf jedes einzelne Mitglied derselben Bezug.

Präsident Otto Stifel, ein Mann in der Vollkraft seines Lebens und Wirkens, steht an der Spitze des St. Louiser Brauerei-Syndikats, dessen Geschäfte er mit Geschick und Umsicht verwaltet. Getreu den Traditionen seiner Familie, hat er stets ein mitfühlendes Herz und eine offene Hand, wo es Noth zu lindern giebt. Alle gemeinnützigen Bestrebungen, insbesondere die der deutschen Kreise, finden demgemäß an ihm einen eifrigen Förderer. Herr Stiefel verbindet außerdem mit praktischem Geschäftssinn Liebe und Verständniß für Kunst und Wissenschaft, so daß er ganz besonders geeignet für das ihm übertragene hohe Amt erscheint.

Schatzmeister Edward L. Preetorius steht als einer der Chefs der „Westlichen Post", des größten und angesehensten deutschen Blattes westlich von New York, jedem Deutschen in St. Louis sozusagen persönlich nahe, denn der Name „Preetorius" gehört seit einem Menschenalter zu den „Haushaltungswörtern" in deutschen Kreisen. Von Herrn Preetorius darf man gewiß sein, daß er nicht nur die geschäftlichen, sondern auch die repräsentativen Pflichten, die ein solches Fest mit sich bringt, in glänzender Weise erfüllen wird, und seine gewinnende Liebenswürdigkeit wird ihm sicherlich alle zu Freunden machen, die mit ihm in persönlichen Verkehr treten.

„Dornenvoll ist der Posten des Finanz-Sekretärs". Mit diesen bezeichnenden Worten wurde die Nominirung von Herrn August Hoffmann vollzogen. Nun, das Amt hat seinen Mann gesucht und gefunden, hat doch Herr Hoffmann dieselbe verantwortliche Stellung, zusammen mit der des Vorsitzenden der Hallenbau-Behörde des letzten Sängerfestes, bekleidet, und zu allseitiger Zufriedenheit ausgefüllt. Herr Hoffmann ist Präsident einer angesehenen Bank, Präsident der Freien Gemeinde von Nord St. Louis und Mitglied des städtischen Oberhauses, in welchem er sich durch unantastbare Rechtlichkeit und die unerschrockene Verfechtung der Rechte der Bürgerschaft gegenüber unersättlichen Korporationen einen beneidenswerthen Namen erworben hat.

Die Person des 1. Vize-Präsidenten ist wohl den meisten Sängern, wenigstens dem Namen nach, bekannt, da Herr Charles Schweickardt bekanntlich auch zweiter Vize-Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes ist. Herr Schweickardt ist Mitglied mehrerer der angesehensten Gesangvereine in St. Louis und scheut weder Zeit, noch Mühe oder Kosten, wenn es gilt, deren Bestrebungen zu fördern, wozu ihm seine zahlreichen geschäftlichen Verbindungen von unschätzbarem Nutzen sind.

Ein wackerer Sänger und tüchtiger Geschäftsmann ist auch der 2. Vize-Präsident, Herr Louis Schäfer, dem zugleich das Verdienst gebührt, den deutschen Männergesang in den Turnvereinen kräftig zu vertreten. Als „self-made man" in des Wortes bester Bedeutung hat Herr Schäfer mit allen Kreisen Fühlung, und sein praktischer Rath hat schon in so mancher knifflichen Sache den Ausschlag gegeben.

Dem korrespondirendem Sekretär einige „warmgefühlte" Worte zu widmen, sollte uns eigentlich unsere Bescheidenheit verbieten, denn Herr Adam Linck ist Mit-Herausgeber dieses Blattes, und eine Lobrede auf ihn könnte vielleicht als Mangel an gutem Geschmack ausgelegt werden. Aber sie ist auch nicht nothwendig, denn seit Jahren ist Herr Linck korrespondirender Sekretär des Bundes, und daß er sich als solcher bewährt hat, bewies seine einstimmige Wiedererwählung im letzten Sommer.

An Arbeit wird es der Festbehörde nicht fehlen, denn die Zeit ist kurz und das Feld der Thätigkeit groß. Sobald deßhalb die nöthigen Comites organisirt worden sind, wird die Maschinerie der Vorbereitungen mit Hochdruck arbeiten, und die Beamten können dabei auf die Unterstützung der gesammten Bürgerschaft rechnen.

„Das deutsche Lied“

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Co.

im Interesse des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Offizielles Organ des „Sängerbezirks St. Louis“ und der „Vereinigten Sänger von St. Louis.“

Abonnements-Preis $1 00 per Jahr.

Geschäftsleiter { Chas. Leibnitz, Präs. / Adam Linck, Sekr.

Redakteur, Hans Hackel. Technischer Leiter, Carl Beck.

Alleiniger Anzeigen-Agent: Hugo Sarner, 114 nördl. 4te Str., Zimmer 4.

Redaktion und Druckerei: Zweite Etage, 114 North Fourth Street, (gegenüber dem „Planters Hotel.“)



Geschäftsoffice: 1052 PARK AVENUE, St. Louis, Mo.

An die Sänger.

Deutsche Sänger! Euch soll „Das deutsche Lied“, das heute zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tritt, gewidmet sein — Euch, die Ihr die vornehmsten Träger der Ideale und Traditionen des alten Heimathlandes seid! Der Turnerbund und die verschiedenen Orden, sie alle haben Zentral-Organe, deren Aufgabe es ist, nicht nur das Echo ihrer Wünsche und Bestrebungen zu bilden, sondern auch Nachricht zu geben von Allem, was in der betreffenden Organisation vorgegangen ist oder geplant wird. Diese beiden Ziele, angewendet auf die Gesangvereine des ganzen Landes, im Besonderen auf die des Nordamerikanischen Sängerbundes, wird „Das deutsche Lied“ verfolgen, und damit ist sogleich sein Programm in kurzen Worten ausgedrückt.

Auf der Buffaloer Tagsatzung des Bundes kam der Wunsch nach einem derartigen Blatte zum beredten Ausdruck; die Idee fand allgemeinen Anklang, und der Sängerbezirk St. Louis nahm zuerst offiziell dazu Stellung, indem er die Herausgabe eines amtlichen Organs einstimmig indossirte. Dasselbe thaten die „Vereinigten Sänger von St. Louis“.

Korrespondenzen mit maßgebenden Persönlichkeiten und Vereinen anderer Städte ergaben, daß das Bedürfniß durchaus nicht nur ein lokales ist; und die von allen Seiten den Herausgebern zu Theil gewordene Ermuthigung berechtigt zu der Hoffnung, daß es an Unterstützung des Unternehmens nicht fehlen wird, solange dieses unentwegt, von keinerlei selbstischen Motiven beeinträchtigt, diejenigen Interessen vertritt, zu deren Wahrung es gegründet worden ist. Daß es immer so sein soll, darauf wird unser ganzes Trachten und Streben gerichtet sein.

Die Herren Sekretäre und sonstige Mitglieder der Vereine des Nordamerikanischen Sängerbundes werden höflichst ersucht, interessante Vorgänge aus ihren Vereinen kurz und bündig an den Redakteur zu senden.

„**Sänger-Bezirke**“ bewahren vor Zersplitterung.

* * *

„**Künstler-Konzerte und Sänger-Feste**“ sind zweierlei.

* * *

„**Die Fest-Behörde ist organisirt;**“ der erste Schritt ist gethan.

* * *

„**Das Briefkasten-Quartett**“ wartet auf Arbeit. Enttäuschet sie nicht.

* * *

„**Das deutsche Lied**“ sollte nicht nur gesungen, sondern auch gelesen werden.

* * *

„**Ein St. Louiser Fest**“ hat noch selten mit einem „Defizit“ abgeschlossen.

* * *

„**Stifel, Preetorius und Hoffmann**“! Ein Dreigestirn, auf das St. Louis stolz sein kann.

„**Lange Artikel mögen gut sein;**“ kurze werden gelesen. Zarter Wink für unsere Mitarbeiter.

* * *

„**Bundes-Präsident und Fest-Präsident.**“ Die Namen Beider geben die beste Bürgschaft für den Erfolg.

* * *

„**Lake Erie Sängerbund**“ und die Sangesbrüder in Canada klopfen an. Ihnen soll aufgethan werden.

* * *

„**Sängerfest und Weltausstellung!** Ersteres für den Erfolg der letzteren unentbehrlich, aber nicht umgekehrt.

* * *

„**Aller Anfang ist schwer,**“— Stammbuchvers für Diejenigen, die an unserer ersten Ausgabe zu „nörgeln“ haben.

* * *

„**Lasset die Kindlein zu mir kommen!**“ sagt der Nordamerikanische Sängerbund, da meint er die „unabhängigen“ Vereine.

* * *

„**Wenn auch in St. Louis herausgegeben,**“ ist „Das deutsche Lied“ für die Sänger des ganzen Landes bestimmt; vergesset das nicht!

* * *

„**Das deutsche Lied**“ ist unser Weihnachtsgeschenk an die Sänger. Abonnements als Neujahrsgabe für uns werden dankend entgegengenommen.

* * *

Dem „Louisville Liederkranz“ noch nachträglich unseren Glückwunsch. Möge der Senior-Verein auch unter dem neuen Banner seine führende Stellung behaupten.

Der Deutsche und das Lied.

(Original-Beitrag von Dr. Pedro Ilgen.)

Kräftig, aus dem Geist geboren, von bezwingender Allgewalt — gleich einem frischen Bergstrom, der von felsigen Höhen hinunterstürzt in die Thalestiefen, in seinen schäumenden Wellen die Impulse der Kraft für unzählige Zwecke der Menschen tragend, so ist die deutsche Sprache als Trägerin der höchsten geistigen Impulse und Kräfte der Kulturwelt, um somehr deßhalb, weil die deutschen Stämme der Welt nicht nur die größten Denker, die tief- und weitblickendsten Geister und Sprachdichter, sondern auch die größten Tondichter gaben, die mit dem Geist durchglühten Worte auch den echten, rechten Klang zu verbinden wußten. Ob es Worte süßer Minne oder des hohen Idealismus wie in den Zeiten friedlicher Volksentwicklung, oder ob es Worte wie Donner des Gerichtes, wie zu Zeiten stürmischer, patriotischer Erhebungen, gewesen, immer fand der deutsche Sänger auf seiner Harfe den rechten Ton, die fröhlichen und ernsten Geschicke des Einzel- wie des Gesammtlebens seines Volkes mit hinreißendem Tonspiel zu begleiten. Die allseitige Entwicklung des deutschen Volkes ermöglichte auch eine allseitige Gestaltung der Ideen auf allen Gebieten, die eine Darstellung der Gedanken oder der Gefühle zulassen. Unsere Väter verstanden es, leuchtende Gedanken, Welt und Zeit bewegende Ideen, obgleich die Menschheit nicht immer reif für dieselben war, festzuhalten, die prophetischen Gesichte und Träume in Sprach- und Tondichtungen der Nachwelt als heilige Vermächtnisse zu übergeben.

Und da ist es in Sonderheit das „deutsche Volkslied," in dem eben doch nun einmal das Herz des deutschen Volkes lebt, in dem jene flammenden, begeisterten Worte und jene urkräftigen, bezwingenden Klänge, aber auch jene süß-zarten Weisen und jene fröhlichen, mit köstlichem Humor gewürzten „Allerweltsschnurren" zum Ausdruck gebracht wurden. Das deutsche Volkslied ist und bleibt für das deutsche Herz eine geistige Vergnügungsquelle, die wir nicht hoch genug schätzen können. In ihren Fluthen schillert es in allen Farben; hunderte, ja tausende lieblicher Gestalten und Naturwesen spiegeln sich darinnen. Bald sind es Blümlein, deren fast jedes im Liede ein poetisches Räthsel zu lösen hat, bald blühende Hecken und grünende Gelände, Wald und Flur, Berg und Thal, Fluß und See; bald ist es das Morgen- oder Abendgold, der blaue Himmel mit Silbergewölk durchzogen, die strahlende Königin des Tages oder der bleiche Mond mit seinen blinkenden Trabanten. Freundschaft, Liebe und Treue, Pflicht und Recht, Freiheit und Tapferkeit, Heimath und Vaterland, ja alles, was uns lieb und theuer, alles, was schönes, was gutes, was edles die Erde trägt oder die Menschenbrust in sich birgt von der fröhlichen und träumerischen Jugendzeit bis zum stillen Feierabend des Lebens hat im deutschen Volksliede seine Verewigung gefunden. Es hat eine Welt in sich aufgenommen, und zwar gerade so, wie sie wirklich ist. Unsere Dichter und Componisten haben der Natur an der Brust gelegen, haben ihren Odem und Pulsschlag belauscht, und auch das Menschenherz in seinem „Lieben und Hassen," in seinem „Hoffen und Bangen," in seiner „Lust und in seinem Leiden," tritt uns in demselben allenthalben in den Zügen echter, wahrer Natürlichkeit entgegen Das ist es, was das deutsche Volkslied uns so lieb und werth, so heilig, was es unsterblich gemacht. —



Dr. Pedro Ilgen.

Wenn uns seine Klänge umrauschen, so ist es uns, als ob die alte, liebe, traute Heimath uns grüßte. Wir hören im Geiste Glocken klingen und Wellen rauschen, uns ist's, als ständen wir am alten heimathlichen Gelände, am altersgrauen bemoosten Fels und schauten hinab auf's stille Städtchen im Thale und auf die fliehenden Fluthen des Rheins. Uns ist's, als schauten wir drüben die Lorelei und lauschten dem Liede vom Schiffer im kleinen Nachen, und dazwischen hören wir die deutschen Eichen rauschen und seitwärts von uns, hei — lustige Zecher, sie heben die Gläser und singen:

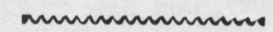
„Nur am Rhein da möcht' ich leben,
Nur am Rhein da möcht' ich sein,
Wo die Berge tragen Reben,
Und die Reben gold'nen Wein!"

Deutsches Wort und Lied bilden denn auch die Brücke, die uns Deutsch-Amerikaner noch verbindet mit der alten Welt. Dort liegen die eigentlichen Wurzeln unserer Kraft, dort blühte für Manchen der Lenz einer glücklichen Jugendzeit oder der Mai der ersten Liebe, dort sprudelten für Tausende die Bronnen, an denen sie Wissen und Bildung schöpften, dort liegt für Manchen auch seines Glückes Grab. Was für ein Geschick uns aber immerhin bestimmt haben mag, eine neue Heimath zu suchen, ob wir in jugendlicher Begeisterung mit dem Stahl in der Rechten und dem Worte „Freiheit" auf den Lippen für die Ideen einer neuen Zeit eingestanden und dann geächtet fliehen mußten, oder ob das gelobte Land jenseits des Meeres unsere Erwerbslust gereizt, darin sind wir einig, deutsches Wort und Lied und auch die Heimath sollen uns heilig bleiben bis zum letzten Athemzuge.

Wo deutsch gesprochen wird und wo man deutsche Lieder singt, da weht aber auch der Geist der Freiheit. Der deutsche Sänger hat nie seine freie Gedankenrichtung und seine freie Weltanschauung verläugnet. Er sah immer im deutschen Wort und Lied eine Garantie, ein Patronat der freiheitlichen, persönlichen Rechte. Ein Mucker und ein deutscher Sänger sein, das ist eine Unmöglichkeit. Wenn je ein deutscher Sänger zum Mucker geworden ist, so hat er entweder vorher seine Stimme und seinen Verstand verloren, oder er ist an einen Ort verschlagen worden, wo weder gesungen noch getrunken wird und ihm deßhalb das Halszäpfchen dermaßen einschrumpfte, daß er sich vor die Alternative gestellt fand: „Kann ich nicht singen und schlucken, so muß ich mucken!"

Leider haben so manche unter den ungünstigen Lokalverhältnissen die liberale Gesinnungsweise unserer handfesten, alten, deutschen Väter mit puritanischer Engherzigkeit und deutsch-vernichtenden Tendenzen vertauscht, und manchmal will es uns scheinen, als ob unsere heiligsten Güter auf die Aussterbeliste gesetzt seien, in Sonderheit, wenn wir sehen in welcher Richtung das heranwachsende Geschlecht seine Ideale zu erstreben sucht.

Bleibt deßhalb die treuen Hüter deutschen Liedes. Mögt männiglich ihr trotzen jeglicher Reaktion, mögt Ihr immer an der Spitze der fortschreitenden Menschheit stehen, mögt in Wort und Lied Ihr es prophetisch verkünden, daß der Himmel auf die Erde steigt, wenn Recht und Liebe, Treue und Frieden sich küssen werden unter den Menschen und wenn das Licht der neuen Zeit in seinem Vollglanze das Erdenrund bescheint.



Ein fröhlich Lied zur rechten Zeit
Erwecket Lust und Heiterkeit.

♣♣♣

Der Opernsänger.

Novellete von Theodor Artope.

Bastian, der Wirth des Gasthauses zur Forelle, stand schmunzelnd auf der kleinen Treppe, die von der schattigen Veranda hinab in den großen Gesellschaftsgarten führte. An den Tischen unter den breitblätterigen Kastanienbäumen saßen zahlreiche Gäste, Herren und Damen, in fröhlicher Unterhaltung, auf dem Rasenplatz spielten Kinder, und Fritz, sein Kellner, hatte alle Hände voll zu thun. Ja, seit Hainbach ein beliebter Erholungsort für Sommergäste geworden war, hatte die „Forelle" seinem Besitzer schon manches Goldfüchschen eingebracht. Behaglich rieb er sich die runden Hände.

Drinnen, am Stammtisch der Herrenstube saßen zwei Gäste, die augenscheinlich diese zufriedene Stimmung nicht theilten. Einer von ihnen, offenbar ein Förster, hatte sich mißmuthig in die Ecke des schwarzen Ledersofas gelehnt und holte von Zeit zu Zeit eine dicke Rauchwolke aus seiner kurzen Weidmannspfeife.

„Möchte nur wissen," begann er mit einem grimmigen Seitenblick auf das lebhafte Treiben im Garten, „wer die Städter überhaupt hergeholt hat! Haben in Ruhe und Frieden gelebt die langen Jahre her, und nun, seit ein paar Sommern, muß das Fremdenvolk hier einfallen wie die Heuschrecken in die Saat! Kein Weg und kein Steg ist im Wald, wo man nicht den Luftschnappern begegnet! Kein Wild hat Ruhe vor ihnen! Droben am „Saukopf" haben sie mir einen kapitalen Zehnender vergrämt; aber ich werde es durchsetzen beim gnädigen Herrn, in mein Revier kommt keiner mehr oder" . . .

Er streckte, die Drohung unterdrückend, seine mit hohen Jagtstiefeln bekleideten Beine weit von sich, unbekümmert darum, daß er die Füße seines Genossen unsanft berührte.

„Pardon!" sagte dieser, der Amtsschreiber, seine Füße zurückziehend, um sie unter seinem Stuhl unterzubringen; mit einem abermaligen „Pardon" aber fuhr er erschreckt wieder zurück, denn dort lag Tiras, des Försters Hund, der knurrend den Eingriff in sein Revier abwies.

„Ein kluges Thier, der Tiras!" meinte er hinüber zum Förster. „Ja, was die Fremden angeht, bin ich ganz Ihrer Meinung. Aber Hainbach scheint sich immer mehr zu einem richtigen Curort auszuwachsen. Unten in den Luisenhof ist eine Frau Lucy Stetten eingezogen, eine Witwe, muß steinreich sein, hat Bediente und sozusagen einen ganzen Marstall mitgebracht. Wie ich vorhin das Dorf heraufkomme, begegnet mir der Cantor Lohmann. Hat große Rosinen im Kopf, denn er will ein Concert geben zum besten unserer Hainbacher unten im Steinwassergrund, denen das Märzwasser so vielen Schaden angerichtet hat. Und wissen Sie wen der Cantor da mit 'rankriegen will? Den berühmten Hofopernsänger, der vorige Woche nach Hainbach gekommen ist. Nun, da wird sich unser guter Cantor wol verrechnet haben, doch da ist er ja selbst!"

Mit hastigen Schritten trat der besprochene ein, eine hagere Erscheinung im dunkeln Rock.

„Nun, Herr Cantor, wie stehen die Aktien?"

„Diener, meine Herren! Guten Tag, Herr Förster! Wie die Actien stehen fragen Sie? — Meterhoch über pari! Er hat zugesagt! Zugesagt! Ich kann das Glück noch gar nicht fassen. Der berühmte Curt Senden in meinem Concert! Mein Gott, was werden die Collegen sagen! Der erste Heldentenor der Gegenwart!"

Der Sprecher drückte seine weißen, schlanken Finger wie beschwichtigend an die blaugeäderten Schläfen und strich die dünnen, ergrauenden Haare aus der Stirn. Aus den klugen, etwas schwermerisch dreinblickenden Augen leuchtete eine ehrliche Begeisterung. „Ein Mann sage ich Ihnen, ein herrlicher, ein großartiger Charakter!"

Der Förster rückte unruhig in seiner Ecke hin und her und sog immer dickere Wolken aus seiner Pfeife.

„Wie er so vor mir stand, als ich ihm meine Bitte vorgetragen hatte", fuhr der Cantor, nachdem er rasch einen Zug aus dem ihm gebrachten vollen Schoppen gethan, eifrig fort, „und mich mit seinen großen, ernsten Augen ansah und dann mit einem feinem Lächeln erwiederte: „Sie wissen offenbar nicht, daß ich bisher jede Einladung, mich außerhalb meines speciellen Berufs hören zu lassen, ausnahmslos abgelehnt habe. Man hällt das für Hochmuth meinerseits —mein Gott, warum soll ich nicht hochmüthig sein! Und nun kommen Sie! . . . hier singen . . . in Hainbach singen! O Ben Akiba!"—Ja, meine Herren, wie er so sprach, da kam mir erst das Gewagte meiner Bitte recht zum Bewußtsein, ich hatte nur allein an die Noth da unten im Steinwassergrund gedacht. Ich überlegte mir eben, wie ich schicklicher Weise das Geschehene rückgängig machen könne, da kam er schon vom Fenster zurück, an dem er eine Weile gestanden und in den Garten hinausgesehen hatte, blieb vor mir stehen — er ist einen Kopf größer als ich — legte mir die Hand auf die Schulter und sagte: „Ich bin bereit, Herr Cantor!" Ja, meine Herren, was soll ich Ihnen sagen? Vielleicht ist's nur eine Künstlerlaune von ihm, aber eine großherzige That bleibt's doch, und ich schäme mich nicht, es zu sagen. Als er so kurz und bündig sagte: „Ich bin bereit!" . . . ist es mir feucht in die Augen gekommen!"

Der Förster räusperte sich mit einer Heftigkeit, daß der Schreiber rasch nach seinem Glase griff, um dem Zürnenden begütigend zuzutrinken.

Inzwischen fuhr der Cantor fort: „Hierauf nöthigte er mich zum Setzen, und nun beriethen wir zusammen das Programm, ‚er allein könne doch das Concert nicht retten.' Was meinen Sie? Kurt Senden kann das Concert nicht retten! Hahaha! Wir besprachen dann jede Nummer. Unser kleiner Männergesangverein soll einige Piecen vortragen, College Jakob spielt ein Cellosolo mit Orgelbegleitung, und Fräulein Hanna, die Tochter unseres guten Pastors, wird mit Senden ein Duett aus „Jephta" singen, alles in allem: es wird ein Concert, an dem die Engel im Himmel ihre Freude haben müssen!—Aber nun heißt's für unseren Gesangverein: Antreten! Alles was Stimme hat, muß 'ran! Es ist sozusagen Ehrensache für uns Hainbacher! Ihre Baßstimme z. B. Herr Förster" . . .

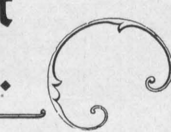
„Das lassen Sie sich nur vergehen!" fiel der Angeredete jetzt mit dröhnender Stimme dem Sprecher ins Wort, „das fehlte mir gerade noch, mich neben den Firlefanz aus der Stadt hinzustellen und auslachen zu lassen von dem hochnäsigen Publikum! Ich muß überhaupt sagen, es wundert mich, daß Sie als verständiger und gebildeter Mann, wie wir sie kennen, so einen Plan machen können! Aber, wie gesagt, die Luftschnapper stellen alles auf den Kopf—ich hab' sie im Magen!"

„Sind heute bei schlechter Laune, Herr Förster", erwiederte der Cantor, sein Glas leerend, „entschuldigen Sie, daß ich schon wieder aufbreche, aber ich muß sofort an die Vorbereitungen gehen! Mir schwirrt der Kopf!"

(Fortsetzung auf Seite 18.)

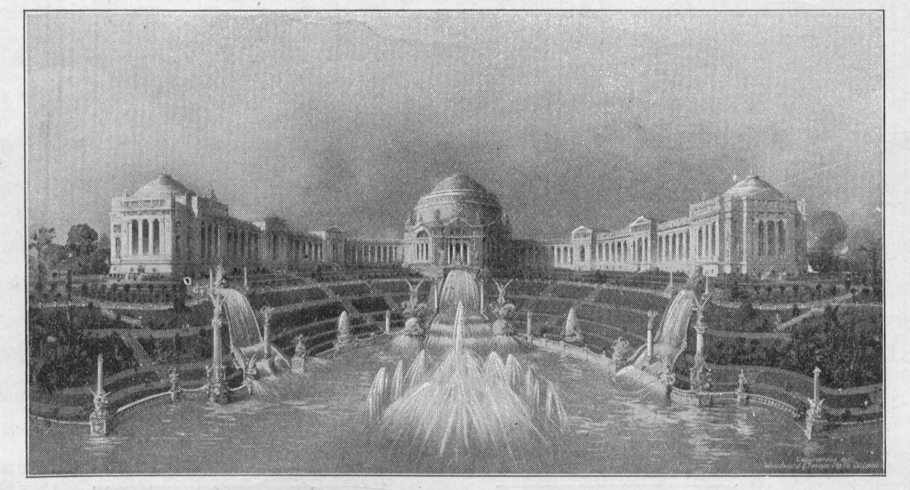


Die Weltausstellung in Verbindung mit dem nächsten Bundes-Sängerfest.





Kurze anderthalb Jahre sind es, die uns von dem nächsten Bundes-Sängerfeste trennen. Dasselbe hat diesmal für den Nordamerikanischen Sängerbund eine ganz besondere Bedeutung, denn es wird in einer Stadt abgehalten werden, welche sich mit dem Ehrgeize trägt, zu derselben Zeit eine Weltausstellung zu veranstalten, die alle früheren derartigen Unternehmungen in den Schatten stellen soll. Die Industrien und Künste aller Welttheile sollen in freundschaftlichen Wettstreit miteinander treten; dazu gehört aber auch, daß Vertreter aller Herren Länder, theils als Aussteller, theils als Besucher, sich einfinden werden, die einen, um die Arena internationaler Konkurrenz zu betreten, die andern um zu sehen und zu studiren. In beiden Klassen werden voraussichtlich die Deutschen stark vertreten sein, und zwar aus praktischen wie aus idealen Gründen. Der Handel, das Gewerbe und die Industrie Deutschlands haben in den letzten beiden Jahrzehnten einen ungeahnten Aufschwung genommen, dessen Proben in Chicago und erst vor Kurzem in Paris die nicht ganz neidlose Bewunderung der übrigen Wettbewerber auf dem Weltmarkte fanden. Diese Erfolge aber haben zu noch größeren Anstrengungen angespornt, und so darf man für St. Louis, ohne allzugroßer Optimist zu sein, nicht nur auf eine Wiederholung, sondern sogar auf eine Steigerung der bisher errungenen Triumphe rechnen. Ebenso aber wird auch die Zahl der Besucher aus der alten Heimath wahrscheinlich eine größere sein, als beispielsweise in Chicago zu verzeichnen war, denn seither haben sich die Verkehrsverhältnisse in einer Weise entwickelt, welche die Fahrt über's „große Wasser" als eine kleine Vergnügungsreise erscheinen läßt.



Die Kunsthalle auf der St. Louiser Weltausstellung.

Von Seiten der Weltausstellungs-Behörde werden an das Sängerfest großartige Erwartungen geknüpft, und mit Recht, da dasselbe zweifellos den Glanzpunkt in der langen Reihe von Kongressen und Konventen, die im Jahre 1903 in St. Louis abgehalten werden sollen, bilden wird. Die Sänger können deßhalb auch gewiß sein, daß die Ausstellungs-Gesellschaft ihnen das größtmöglichste Entgegenkommen zeigen wird.

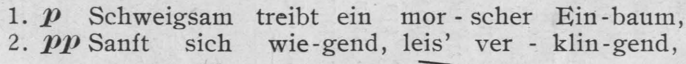
Den bisher bekanntgegebenen Plänen und Entwürfen nach zu schließen, wird das architektonische Gesammtbild von klassischer Schönheit sein. Als vornehmstes Bauwerk aber wird entschieden die Kunsthalle, mit den wunderbaren Gartenanlagen und den großartig geplanten Wasserkünsten bezeichnet werden können, deren genialer Entwurf allgemeine Anerkennung und Bewunderung gefunden hat. Zu gleicher Zeit wird sie ein Wahrzeichen dafür bilden, daß auch den Künsten und Wissenschaften in der Metropole des Mississippi-Thales Interesse und Verständniß entgegengebracht werden.

Abendfeier.

Feierlich, nicht schleppend.

J. V. v. Scheffel.

C. Attenhofer, Op. 35.











dämmern aus der Fluth em - por; aus dem grau - en Mün - ster
im Ge bet erschweigt das Herz— und mir ist's, als trü - gen

Langsamer.

schal - len Glo - cken zu der Non - nen Chor: *pp *sem - pi - ter - ni*
En - gel ei - ne See - le him - mel - wärts: (Ew'-ger Lie - be

molto cresc

fons a - mo - ris, con - so - la - trix tri - sti - um, pi - a ma - ter
rei - ne Quel - le der be - trüb - ten Trö - ste - rin, from - me Mut - ter

molto dimin.

Sal - va - to - ris, a - ve, vir - go vir - gi - num!
des - Er - lö - sers. Gruss dir, Him - mels - kö - ni - gen!)

* Nur der lateinische Text wird gesungen.



Verzeichniß der Bundesvereine des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Bundesbehörde und deren Beamte.

Präsident: J. HANNO DEILER, 2229 Bienville Ave., New Orleans, La.
1. Vice-Präs.: CHAS. G. SCHMIDT, 1968 Central Ave., Cincinnati, Ohio.
2. Vice-Präs.: CHAS. SCHWEICKARDT, Cottage, Forest Park, St. Louis, Mo.
Schatzm.: JOHN P. FRENZEL, c. o. Indiana Trust Co., Indianapolis, Ind.
Sekretär: ADAM LINK, 1052 Park Ave., St. Louis, Mo.
Archivar: FRED. O. NUETZEL, 229 Second St., Louisville, Ky.

Chas. Leibnitz, St. Louis, Mo.	Eugen Niedenger, Chicago, Ill.
Leo. Priester, " "	Jacob Spohn, " "
Jos. Heim, Cleveland, Ohio.	Justus Emme, " "
Ad. Finck, Buffalo, N. Y.	William Ahrens, " "
Fred. Stumpel, Allegheny, Pa.	F. W. Fuhrmann, Cincinnati, Ohio.
P. T. Mettler, Toledo, Ohio.	Henry Heck, Pittsburg, Pa.

St. Louis, Mo.

Socialer Saengerchor, Sekr. Emil Leonhard, Recorder's Office.
Liederkranz, 13. und Chouteau Av., O. F. Schwerdtmann.
Nord St. Louis Bundeschor, Abr. Bretscher. 2856 S. Jefferson Av.
Rheinischer Frohsinn, Ad. Dehnert, 1923 Lami Str.
Concordia Maennerchor, J. Ulrich, 2855 Geyer Av.
St. Louis Saengerbund, Os. Weigelt, 3151 Texas Av.
Harugarie Saengerbund, Phil. Schraub, 601 S. Broadway.
Humboldt Liederkranz, Karl Steiner, 4224a Easton Av.
Carondelet Saengerbund, Wm. Kaufer, 7918 S. Broadway.
Baden Saengerbund, 7900 N. Broadway.
Rock Spring Saengerbund, G. H. Schirr, 3863 Manchester Av.
Harmonie Maennerchor, Th. Uhlschmidt, 207 East Grand Av.
Apollo Gesangverein, 9. und Bremen Av.
Freier Maennerchor, Edgar H. Raeder, 1905 Herbert St.
Chouteau Valley Maennerchor, Wm. Rehm, 3201 Chouteau Av.
Sued St. Louis Bundeschor, John Deitz, 1903 S. 11. Str.
Nord St. Louis Liederkranz, E. Fabian, 4023 Glasgow Av.
Harmonie Saengerbund, 623 Allen Av.
Aurora Saengerbund, Balth. Muench, 1811 S. 3d Str.
Liedertafel, Barths Halle, Chippewa und Oregon Av.

Chicago, Ill.

Orpheus Maennerchor, L. Kugler, 714 Schiller Bldg.
Nord Chicago Liederkranz, H. Engelhardt, 95 Orchard Str.
Teutonia Maennerchor, Chas. Pich, 453 Lyndale Av.
Schiller Liedertafel, Wm. Dreuth, 663 N. Halsted Av.
Freier Sängerb'd, F. Roth, 229 Johnston Av.
Polyhymnia, 180–182 22nd Str.
Concordia Maennerchor, 370 W. 12te Str.
Schleswig Holstein Saengerbund, Henninger's Halle, Clayborn Av. und Dayton Str.
Arion Maennerchor der Sued Seite, H. Schmidt, 3138 Lowe Av.
Liedertafel Vorwaerts, G. Sebastian, 62 Tell Court.
Senefelder Liederkranz, Alb. Rodig, 365 Larabee Str.
Harmonie Maennerchor, John Wirth, 4358 State Str.
Gesangverein Calumet, C. J. Winter, 9017 Commercial Av.
Frohsinn, Peter Wagner, 3143–3147 State Str.
Junger Maennerchor, E. A. Bleger, 64 Whiting Str.
Schweizer Maennerchor L. Sala, Ecke Union und W. 4. Str.
Ambrose Maennerchor, Ludwig Schmidt, 930 W. 21st Place.
Almira Gesang'n, Fk. Roth, 229 Johnston Av.
Germania Maennerchor, A. Holinger 643 W. Str.

Cincinnati, Ohio.

Liederkranz.
Goodfellow Saengerchor, Henry Albertz, 1308 Walnut Str.
Huedepohl Saengerrunde, L. Huedepohl, 46 McMicken Str.
Liedertafel, Jos. Bach, 2222 Ravine Str.
Garfield Liederkranz, Nic. Kuhn, S. O. Ecke 15. und Race Str.
Herwegh Maennerchor, Val. Sponagel, 1681 Central Av.
Bairischer Maennerchor, Adam Sendelbach, 1639 Baltimore Av.



J. Hanno Deiler,
Bundes-Präsident.

A. P. A. Maennerchor, John Tiemeyer, 410 Mohawk Str.
Druiden Saengerchor, John Klein, 520 South Liberty St.
Odd Fellow Saengerchor, A. Hochstrasser, 1216 Gest Str.
Baecker Gesangverein, Lno. Kippemacher, 1778 Sycamore St.
St. Caecilia Maennerchor, Harry J. Groene, P. O. Box 55.
Schweizer Maennerchor, Henry Rohr, 1300 Harrison Str.
American Glee Club, Fred Meyer, Zimmer 7, Workman's Halle.
Clifton Heights Maennerchor, Jungbluts Hall, Ravine und Warner Str.
Concordia Maennerchor, 1400 Bremen Av.
Pionier Maennerchor, Karl Fleischmann, 1720 Main Str.

Cleveland, Ohio.

Heights Maennerchor, John L. Schroeder, 110 Professor Str.
Orpheus, E. Pampel, 54 Waltan Str.
Cleveland Gesangverein, O. S. Baum, 57 Sheriff Str.
Lyra, 1733 St. Clair Str.
Harugarie Harmonic, Teutonia Halle, Scovill Av. und Mapel Str.
Uhland Gesangverein, Christ Benz, 670 Tod Str.
Gesangsection, Socialer Turnverein, 618 Lorain Str.
Liederkranz, A. W. Radde, 426 Woodland Av.
Deutsch - Ungarischer Saengerbund, Jos, Fischer, 11 Willet Str.
Bairischer Maennerchor, Geo. Schneider, 1733 St. Clair Str.

Pittsburgh, Pa.

Orpheus, Henr. Moesta, 7239 Susquehanna Str.
Mt. Washington Maennerchor, Aug. Ulrich, 46 Shiloh Str., 32. Ward.
Beltzhover Liederkranz, Alb. Kammerer, 92 Sylvania Av., 38. Ward.
Vorwaerts, L. Schatte, 5139 Kent Alley, 18. Ward.
Eintracht, 36. und Leech Str., Station B.
Bloomfield Liedertafel, John Bammberger, 4826 Scioto Str.
Germania Liederkranz, Ecke Race und Caliop Str.

Buffalo, N. Y.

Orpheus, A. E. Musler, c. o. Orpheus, Ecke Main und High Str.
Saengerbund, J. C. Valentin, 473 Oak Str.
Teutonia Liederkranz, Theo. Steeg, 563 William Str.
Harugarie Frohsinn, Jos. Brengel, 21 Howard Str.
Harugarie Maennerchor, 264 Genessee St.
Drei Bund Maennerchor, 726 Syracuse Str.

Kansas City, Mo.

Germania Maennerchor, Osc. Bawart, c. o. Heim Brewing Co., East Bottoms.

Toledo, O.

Maennerchor, Rob. Menzeck, 523 Monroe Str.
Teutonia, Maennerchor, A. Pflueger, 505 Summit Str.

Belleville, Ill.

Liederkranz, John H. Guth, 506 East D. Str.
Kronthal Liedertafel, Os. Geil, 401 S. Spring Str.

Detroit, Mich.

Harmonie, T. Baust, 306 Macomb Str.

Milwaukee, Wis.

Musik-Verein, Max Griebsch, 582 Jackson Str.

Millvale, Pa.

Franz Abt Liederkranz, Math. Kinnen, Bennet P. O., Allegheny.

Birmingham, Ala.

Gesangsection Deutscher Turnverein, P. O. Box 915.

New Castle, Pa.

Germania, John Petto, 182 E. Lutton Str.

Mobile, Ala.

Frohsinn, J. B. Eckel, c. o. Hammel & Co.

Fort Wayne, Ind.
Eintracht, Clemens Grahl, 166 Barr Str.
East Liverpool, O.
Liederkranz, Theo. Lessel.
Newark, N. J.
Aurora, J. F. Leonhardt, 48 William Str.
Lima, O.
Arion, A. Weixelbaum.
Akron, O.
Liedertafel, P. A. Linkert, c. o. Werner & Co.
Allegheny, Pa.
Caecilia Maennerchor, Wm. Schwab, 29 Heu Str.
Arion, John Spitt, 29 Sommerset Str.
Schwaebischer Saengerbund, John Woerner, Jr., 74 Vista Str.
Koerner Maennerchor, H. C. Kleb, 15 Solar Str.
Druiden Saengerbund, John Beyer, 1404 East Str.
Teutonia Maennerchor, H. Schmidt, 1424 Ohio Str.
Louisville, Ky.
Liederkranz, O. Nuetzel, 2029 2te Str.
Socialer Saengerchor, Christ. Bayer, 3721 Bank Str.
Schweizer Gesangverein Alpenroesle, John Lips, 329 E. Oruesby Str.
Concordia, Steph. Schnur, 1525 Shelby Str.
Wheeling, W. Va.
Arion Gesangsection, J. C. Jung, 607 Market Str.
Mozart, Aug. C. Nolte, 3923 Wood Str.
Beethoven Gesangverein, Gus. Roeder, 30 3te Str.
Evansville, Ind.
Concordia, Wm. Fritsch, 621 3te Av.
Maennerchor, Karl Dreefs, 22 East Indiana Str.
Liederkranz, H. Hess, 1516 Hariet Str.
Columbus, O.
Liederkranz, Thos. F. M. Koch, 190 S. High Str.
Maennerchor, Wm. M. Brunst, 323 East Fulton Str.
Clayton, Mo.
Mt. Olive Saengerbund, D. Schmidt, Co. Bank

Indianapolis, Ind.
Deutscher Klub und Musikverein, O. L. Kipp, Deutsches Haus.
Maennerchor, R. M. Mueller, 310 W. Vermont Str.
Liederkranz, Val. Hoffman, 301 Dunlap Str.
New Orleans, La.
Quartett Club, Dr. Gust. Keitz, 2819 N. Rampart Str.
Harugarie, Jac. Thomas, 415 Arabella Str.
Liederkranz, M. Schwartz, 5222 Dauphin Str.
Johnstown, Pa.
Germania Quartett Club, Jos. Rieth, 128 Clinton Str.
Henderson, Ky.
Liederkranz, L. Zeller, 104 Elm Str.
Findlay, O.
Maennerchor, O. Kobe, 208 Liberty Str.
Jeffersonville, Ind.
Saengerbund, G. F. Engelhardt, Maple und Pearl Str.
Chattanooga, Tenn.
Gesangsection Turnverein, Turner Hall.
Maennerchor, F. Tappenbeck, 710 Market Str.
Erie, Pa.
Maennerchor, Wm. J. Rosthauser, State Str. zw. 16. und 17.
Jackson, Mich.
Concordia, Wm. Debbert, 224 Douglas Pl.
Mansfield, O.
Arion, O. Kallmerten.
Joungstown, O.
Maennerchor, E. Hornickle, 330 W. Federal Str.
Sharon, Pa.
Apollo, Phil Schmidt, 454 Vine Str.
Waterloo, Ont.
Canada Harmonie, Paul Guenther, 70 Herbert Str.
Newport, Ky.
Arion Maennerchor, Jul. Sandhaas, 939 Monmouth Str.
Scranton, Pa.
Liederkranz, F. J. Wiedmayer, 1713 Wyoming Str.
Memphis, Tenn.
Maennerchor, B. Komick, 119 Washington Av.

Dayton, O.
Maennerchor, Jac. Rauch, 134 Center Str.
Harugarie Liederkranz, Karl Hoebner, 339 Hughes Str.
Badische Saengerrunde, Xavier Kunz, 40 Newcomb Av.
Schwaebischer Saengerbund, Ph. Trautmann, 206 Haynes Str.
Harmonie Gesellschaft, Ant. Amann, S. W. Ecke Clay und Jones Str.
Chillicothe, O.
Eintracht, Karl Weisenberger, 257 S. Paint Str.
Braddock, Pa.
Gesangsection Turnverein, W. Boehme, 213 Penn Str.

Ehrentag des ältesten Bundesvereins.



er Louisville Liederkranz, welcher als ältester Verein des Nordamerikanischen Sängerbundes bereits vor zwei Jahren auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblickte, hatte am 14. November d. J. eine Delegation der Bundesbeamten, welche dem Verein im Namen der großen National-Organisation ein neues Fahnenband überreichen sollten, bei sich zu Gaste.

Aus diesem festlichen Anlaß war ein Gala-Konzert veranstaltet worden, dessen glänzende Leistungen erkennen ließen, daß der Verein auch im zweiten Halbjahrhundert seines Bestehens die Kunst deutschen Männergesanges eifrig übt und pflegt.

Die Deputation der Ehrengäste bestand aus den beiden Bundes-Vice-Präsidenten, Chas. Schmidt und Chas. Schweickardt, Leonhard Priester (aus St. Louis) und Dirigent Richard Stempf vom St. Louis Liederkranz.

Herr Chas. Schmidt überreichte das in prachtvoller Stickerei ausgeführte Fahnenband, das die Inschrift „Der Nordamerikanische Sängerbund dem Louisviller Liederkranz" trug, mit folgender Ansprache:

„Herr Präsident und Sängerbrüder des Louisville Liederkranz:

Meine Damen und Herren!

Für uns, die Vertreter des Nordamerikanischen Sängerbundes, ist es eine äußerst angenehme Pflicht, dem Louisville Liederkranz wieder einmal einen offiziellen Besuch abzustatten. Ist er doch der älteste Verein des Bundes und der einzig noch bestehende, der die Gründung desselben im Jahre 1849 mit vollziehen half, für die seine Sänger schon vorher fleißig aggitirt hatten.

Voll Freude über die gelungene Verbrüderung der sangesfrohen Deutschen, vom ersten Sängerfest zurückgekehrt, mit glühendem Dankgefühl im Herzen und feurigen Worten auf den überschäumenden Lippen, richteten die Liederkränzler an die Lieben der Feststadt ihren Dank und den begeisterten Gruß: „Heil uns, lieben Brüder! Mögen wir vereint fortschreiten in dem bereits beschlossenen Sängerbund Nordamerikas, und möge dieser Bund ein immer engeres Band uns umschließen."

Das war vor 52 Jahren, und die heutige Machtstellung des Nordamerikanischen Sängerbundes ist der beste Beweis, wie herrlich dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Aber erst durch die permanente Organisation des Bundes wurde das Band geschaffen, das die Vereine desselben festmiteinander verknüpft, und durch die Bundesbehörde wurde ein engerer Verkehr in der Zeit zwischen den nationalen Sängerfesten ermöglicht.

Der Louisviller Liederkranz hat seit seinem Bestehen seine Mission als Pfleger deutschen Gesanges, deutschen Wortes und deutscher Sitten und Gebräuche getreulich erfüllt. Daß seine Singschule für Kinder das richtige Mittel ist, der Jugend Lust und Liebe zum Deutschen einzupflanzen, dafür haben wir in der Bundesbehörde einen lebendigen Beweis, denn der Vertreter Eures, des ältesten Bundesvereins, ist das jüngste Mitglied in der Behörde. Der getreue Amerikauer, aber kreuzbrave Deutsche, der die guten Eigenschaften Beider so schön in sich verbindet, hat sich die Achtung seiner Collegen erworben; sie haben ihn alle liebgewonnen, ihm den Kosenamen „unser Bundesbaby" zugelegt. Offiziell ist er aber der Herr Bundesarchivar John O. Nuetzel. Als Herr Nuetzel in der Bundesversammlung zu Buffalo darauf aufmerksam machte, daß bei dem verheerenden Feuer, das daß hübsche Heim des Liederkranz zerstörte, auch das ihm vom Bund verehrte Fahnenband mit verbrannt sei, wurde sofort beschlossen, ein neues anzuschaffen.

Wir sind nun hierher gekommen, um dieses Band zu überbringen mit den Glückwünschen des Bundes zum Schmucke Eurer neuen, von edlen Frauen gestifteten und künstlerisch gestickten Fahne. Heil uns, lieben Brüder, daß wir so vereint fortschreiten in dem festgefügtem Nordamerikanischem Sängerbund, und möge das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des gemeinsamen Wirkens sich immer inniger gestalten".

Herr Kopp, der Präsident des Liederkranzes, dankte hierauf in nachstehenden Worten:

„Werthe Herren, von der Bundesbehörde des Nordamerikanischen Sängerbundes:

Als im Jahre 1898 gelegentlich des 50jährigen Jubiläums des Bestehens des Louisviller Liederkranzes, unser Verein durch Ernennung zum Ehrenmitglied des großen Nordamerikanischen Sängerbundes geehrt wurde und ihm die weitere Auszeichnung zu Theil ward, daß ihm ein besonderes Fahnenband, als Erinnerung an diesen feierlichen Akt, durch die Bundesbehörde verliehen wurde, ahnte Niemand, daß uns diese beiden Kleinode, Fahne und Band, nach kurzer Zeit durch den Feuerdämon entrissen werden sollten.

Durch die Hochherzigkeit einer edelgesinnten Dame, der Frau Katherine E. Hirst, wurde dem Verein ein neues Banner, und heute durch Sie, meine Herren, dem Banner ein neues Band gestiftet, welche vereint dem Verein voranleuchten sollen auf dem Wege der Vervollkommnung und Aufrechterhaltung deutscher Musik, deutschen Gesanges und der deutschen Sprache.

Als Präsident des Vereins spreche ich Ihnen, meine Herren, im Namen unserer Mitglieder den herzlichsten Dank aus, und versichere Sie, daß wir stets fortfahren werden, dem Nordamerikanischen Sängerbund eine feste Stütze und ein treues Bollwerk zu sein. Hiermit nun übergebe ich das teure Abzeichen seiner Bestimmung, der Bundesbehörde zum Dank, dem Bund selbst zur Ehre und unserem Verein zum fernerem Blühen und Gedeihen."

Bundesbezirk Cincinnati.

Beamte.

Chas. G. Schmidt, Präsident.
Jos. Dauben, Vice-Präsident.
Chas. Meier, Schatzmeister.
R. Rocamora, Sekretär.

Bezirks-Behörde.

Kipp und Franke von Indianapolis, Engelhardt von Jeffersonville, Nützel von Louisville, Dauben von Columbus, Arbentz von Chillicothe, Kronauge von Dayton, Fritsch von Evansville; Meier, Schmidt und Rocamora von Cincinnati.

* * *

„Das deutsche Lied" erscheint noch gerade zur rechten Zeit, um dem Bundesbezirk Cincinnati zum Geburtstage zu gratuliren, denn morgen, am 2. Dezember, dem berühmten Tage der „Drei Kaiser-Schlacht" ist es gerade ein Jahr her, seit diese Organisation geboren und getauft wurde. Gevatter stand natürlich der ganze Nordamerikanische Sängerbund, der es sich auch hat angelegen sein lassen, die ersten Schritte seines Schützlings zu beobachten, und er konnte sich mit Befriedigung sagen, daß es ein „kräftiger Junge" ist, der am 2. Dezember 1900 das Licht der Welt erblickt hat.

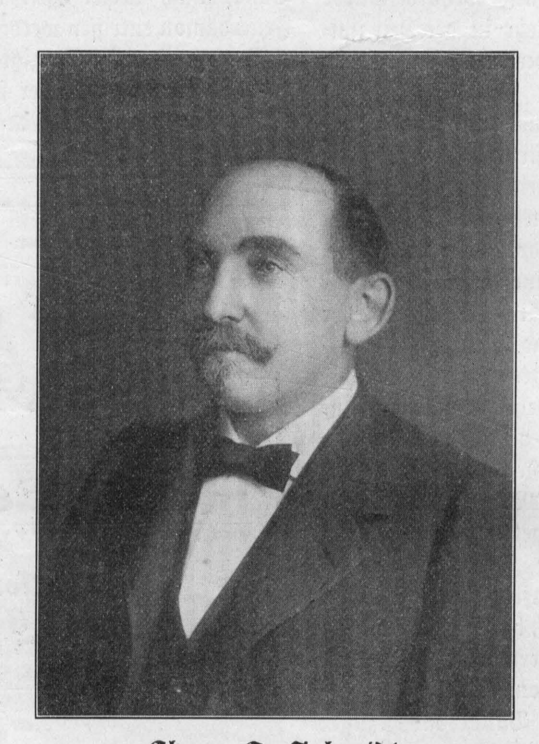
Die erste Versammlung in der Central-Turnhalle war von folgenden Vereinen beschickt worden:

Louisville Liederkranz – Alfred Nützel.
Indianapolis Männerchor—F. Franke und F. Hoppersberger.
Indianapolis Musikverein—George Kothe und Albert Kipp.
Columbus, O., Liederkranz—Jos. Danben.
Evansville, Ind., Concordia—L. Fritsch.
Chillicothe, O., Eintracht—F. C. Arbentz.
Dayton, O, Harmonie—Wm. Kronauge.
Jeffersonville, Ind., Sängerbund—Jos. Engelhardt.
Newport, Ky., Arion—Geo. Kaufmann.
A. P. A. Männerchor, Cincinnati — F. Kienker.
Bayerischer Männerchor, Cincinnati — Charles G. Schmidt.
Cincinnati Liedertafel—Charles Stalff.
Cincinnati Liederkranz—R. Rocamora.
Clifton Heights Gesangverein, Cincinnati —Chas. Dannenfelser.
Herwegh Männerchor, Cincinnati—Phil. Reichel.
Hüdepohl Combination, Cincinnati—Caspar Hebestreit.
Oddfellow Sängerchor, Cincinnati—Conrad Krager.
Pioneer Sängerchor, Cincinnati — Carl Kuhl.
Goodfellow Sängerchor, Cincinnati—Carl Meier.
American Glee Club, Cincinnati—Jean Müller.

Außerdem wurde von den Delegaten von Indianapolis, Louisville u. A. berichtet, daß die anderen Vereine in ihren resp. Städten mit der Bewegung sympathisirten und sich dem Bezirk über kurz oder lang anschließen würden.

Einer Cincinnatier Zeitung entnehmen wir über den Verlauf der Verhandlungen das Folgende:

„Sobald die Präliminarien erledigt waren, wurde der Antrag gestellt, die Gründung des Bezirks zu vollziehen. Es folgte zunächst ein allgemeiner Gedankenaustausch, Erklär ungen und Informationen lösten einander



Chas. G. Schmidt.
Präsident des „Bundesbezirks Cincinnati."

ab, aber die Erörterungen, an denen sich ins besondere die Herren Kothe, Kronauge Arbentz, Engelhardt, Dauben, Schmidt, Franke und andere Herren betheiligten, waren vollkommen sachlich und von einem harmonischen Geist getragen. Die Sänger waren mit dem festen Willen gekommen, etwas zu Wege zu bringen und sie haben ihre Aufgabe glänzend gelöst. Nach etwa einstündiger Debatte wurde einstimmig beschlossen, den Bezirk zu gründen. Das Kind mußte natürlich auch einen Namen haben und hier wurden wieder verschiedene Vorschläge gemacht und Gründe angeführt, warum dieselben gutgeheißen werden sollten. Delegat Kipp empfahl den Namen Centralbezirk, Franke hielt Ohiothal-Bezirk für die beste Bezeichnung; Schmitt meinte, Cincinnati Bezirk höre sich recht nett an. Kronauge machte darauf aufmerksam, daß in Cincinnati die Wiege des Nordamerikanischen Sängerbundes gestanden habe und zog noch andere Gründe zur Unterstützung des Schmidt'schen Antrages ins Feld. Kipp zog seinen Antrag zurück und bei der nunmehrigen Abstimmung über die beiden Namen wurde mit zwölf gegen sieben Stimmen beschlossen, dem Täufling den Namen „Bundesbezirk Cincinnati" zu geben."

Aus solchen Anfängen ist der Bezirk hervorgegangen, und indem wir ihm heute zu seinem Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche darbringen, rufen wir ihm zugleich zu: „Vivat, crescat, floreat!"

* * *

Die deutschen Sänger Cincinnati's ehrten kürzlich das Grab William Henry Harrison's, des Großvaters des im vorigen Jahre verstorbenen Ex-Präsidenten Benjamin Harrison. Der erste Harrison, der im Jahre 1841 so kurz nach Antritt seiner Präsidentschaft starb und einst so viel zur Entwicklung des damaligen Nordwest-Territoriums beitrug, dann durch den Sieg bei Tippecanoe dem Westen Ruhe vor Tecumseh und dessen Indianern verschaffte, sich auch im zweiten Krieg gegen England hervorthat, liegt auf einem Hügel bei North Bend in Ohio, zwölf Meilen von Cincinnati, begraben. Die Umwohner hatten das Grabdenkmal geschmückt und bei demselben war eine Platform aufgeschlagen, auf welcher sich die Sänger schaarten. Nachdem sie vom Mayor von North Bend Namens der Bevölkerung begrüßt worden waren, sangen sie das Lied „Da unten ist Friede" von Kloß. Richter A. H. Bode von Cincinnati hielt darauf eine Rede in deutscher Sprache, wobei er in trefflichen Worten Wm. Henry Harrison als General, Staatsmann und besonders als Mann zeichnete, dessen schönster Schmuck demokratische Bürgertugenden waren. Die Sänger sangen sodann den Beethoven'schen Chor „Die Himmel rühmen", worauf Carl G. Schmidt, der Präsident der vereinigten deutschen Sänger Cincinnati's, einen Lorbeerkranz auf das Grabmal legte. Dann hielt der Nationalabgeordnete Jacob H. Bromwell von Cincinnati die englische Rede. Mit dem Absingen des Liedes „America" erreichte die erhebende Feier ihr Ende.

Sängerbezirk St. Louis.

Beamte: Präsident, Chas. Leibnitz vom Socialen Sängerchor, St. Louis; 1. Vice-Präsident, August Großart vom Belleville Liederkranz,; 2. Vice-Präsident, Adam Ehret von der Kronthal-Liedertafel, Belleville; Schatzmeister, Geo. Scharlott vom Nord St. Louis; Protokollirender Sekretär, Henry Giese von der St. Louis Liedertafel; Finanz-Sekretär, Jakob Grimm vom Harmonie-Männerchor; Korrespondirender Sekretär, August Biese; Archivar, Robert Stöcker vom Concordia-Männerchor.

* * *

Die Empfehlungen der Cincinnatier Tagsatzung zur Gründung von Sängerbezirken waren in St. Louis auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen, und im Herbst 1900 begann eine lebhafte Agitation zu diesem Behufe, und zwar nicht nur unter den St. Louiser Vereinen, sondern auch nach auswärts hin, bis nach Kansas City. In St. Louis wurde die Arbeit bedeutend dadurch erleichtert, daß bereits ein kräftiger Stamm, „Die Vereinigten Sänger", vorhanden war, deren einzelne Vereine fast durchweg wohlwollend dem Projekte gegenüber standen.

Die offizielle Organisirung des Bezirkes erfolgte am Sonntag, den 20. Januar 1900, in einer enthusiastischen Versammlung, zu welcher 17 Vereine ihre Delegaten entsandt hatten. Die Verfassung der neuen Organisation lehnt sich so genau wie möglich an die des Nordamerikanischen Sängerbundes an, mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse.

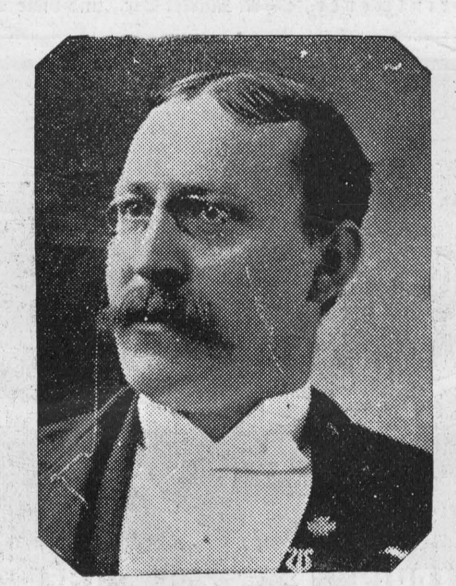
Die zweite Versammlung fand im April in Belleville statt, da die Sänger dieser fast ganz deutschen Stadt ein besonders reges Interesse am Zustandekommen des Bezirkes gezeigt hatten. Es wurde damals beschlossen, im Sommer 1902 ein Bezirks-Sängerfest abzuhalten, und Präsident Leibnitz ernannte ein Komite zur Unterbreitung von Vorschlägen bezüglich der Feststadt.

Einen wichtigen Markstein in der Geschichte des Bezirkes bildete die nächste Versammlung, am 21. Juli in der Apollo-Halle. Die Delegaten hatten in Buffalo frischen Muth und neue Begeisterung geschöpft, und die glänzenden Erfolge des großen Festes äußerten ihre Nachwirkung in dem einmüthigen Bestreben, im Geiste der National-Organisation auch den Bezirk nach innen und nach außen zu kräftigen und zu vergrößern, damit er als westlicher Vorposten des Bundes, unbeengt von innerem Hader und äußeren Anfeindungen zur Mehrung des Gesammtgebietes beitragen könne.

Vor der Versammlung war noch einmal an die sämmtlichen St. Louiser Gesangvereine ein Aufruf zum Beitritt ergangen, und mehr als ein halbes Dutzend angesehene Vereine der Ludwigstadt und der benachbarten Ortschaften auf dem Illinoiser Ufer des Mississippi hatten der Aufforderung durch Entsendung von Vertretern entsprochen. Außerdem war in dieser denkwürdigen Versammlung auch ein Delegat des Germania-Männerchors in Kansas City, des einzigen deutschen Gesangvereins in der Stadt am Kaw, anwesend.

Die fremden Gäste sahen gar bald aus dem harmonischen und dabei doch belebten Verlauf der Verhandlungen, daß der richtige Sängergeist dieselben beherrschte, und die Folge davon war, daß von allen Seiten Beitritts-Erklärungen erfolgten.

Das erste Bezirks-Sängerfest, welches im Juni 1902 stattfinden soll, wurde auf einstimmigen Beschluß hin der Sängerstadt Belleville zugestanden, deren Bereitwilligkeit



Charles Leibnitz,
Präsident des Sängerbezirks St. Louis.

zur Uebernahme des Festes und aller seiner Unkosten schon jetzt einen Erfolg außer Frage stellen.

Die letzte Versammlung der Bezirks-Delegaten fand am Sonntag, den 20. Oktober, in den gastlichen Räumen der Liederkranz-Halle in Belleville statt. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten Besprechungen bezüglich für das oben erwähnte Bezirksfest zu treffenden Vorbereitungen. Als Dirigenten für dieses Fest wurden die Herren Neuberg und Carl gewählt; das Programm wurde in allgemeinen Umrissen entworfen und wird in diesen Spalten, sobald es vervollständigt ist, veröffentlicht werden.

Als offizielles Organ des Bezirkes wurde einstimmig „Das deutsche Lied" angenommen.

So hat sich in der kurzen Zeit von noch nicht einem Jahre der Bezirk St. Louis zu einer kräftigen, weitverzweigten Organisation entwickelt. An der Spitze stehen Beamte, die sich bereits seit Jahren als treue und unermüdliche Apostel des deutschen Männergesanges bewährt haben und Hand in Hand daran arbeiten, den Bezirk zu einem der festesten Grundpfeiler des Nordamerikanischen Sängerbundes zu machen.

Zu dem Bezirk St. Louis gehören gegenwärtig folgende Vereine:

Aurora-Sängerbund, 3500 N. Broadway.
Harmonie-Männerchor, Ecke Gans und Florisant Avenue.
Rheinischer Frohsinn, Südost Ecke Broadway und Shenandoah Ave.
Freier Männerchor, 20. und Dodier Str.
Nord St. Louis Liederkranz, 20te und Branch Str.
Süd St. Louis Bundeschor, 10. und Carroll Str.
Apollo Gesangverein, 9. Str. und Bremen Ave.
Concordia Männerchor, 2649 Geyer Ave.
Nord St. Louis Bundeschor, 14. und Howard Str.
Harugari Sängerbund, 10 und Carr Str.
Mount Olive Sängerbund, Clayton, Mo.
Rock Spring Sängerbund, 3863 Manchester Avenue.
Socialer Sängerchor, Mississippi und Chouteau Ave.
St. Louis Liedertafel, Chippewa Str. und Oregon Ave.
St. Louis Sängerbund, Ohio Ave. und Patomac Str.
Liederkranz, 13. Str. und Chouteau Ave.
Harmonie-Sängerbund, 7. Str. und Allan Ave., Sandmann's Halle.
Gesangsektion des Socialen Turnvereins, 13. und Monroe Str.
Baden-Sängerbund, Overbeck's Halle, Nord Broadway.
Liederkranz, Belleville, Jll.
Kronthal-Liedertafel, Belleville, Jll.
Concordia-Sängerchor, East St. Louis, Jll.
Staunton-Liederkranz, Staunton, Jll.
Liederkranz, Venice, Jll.
Germania Männerchor, Kansas City, Mo.

(Eingesandt.)

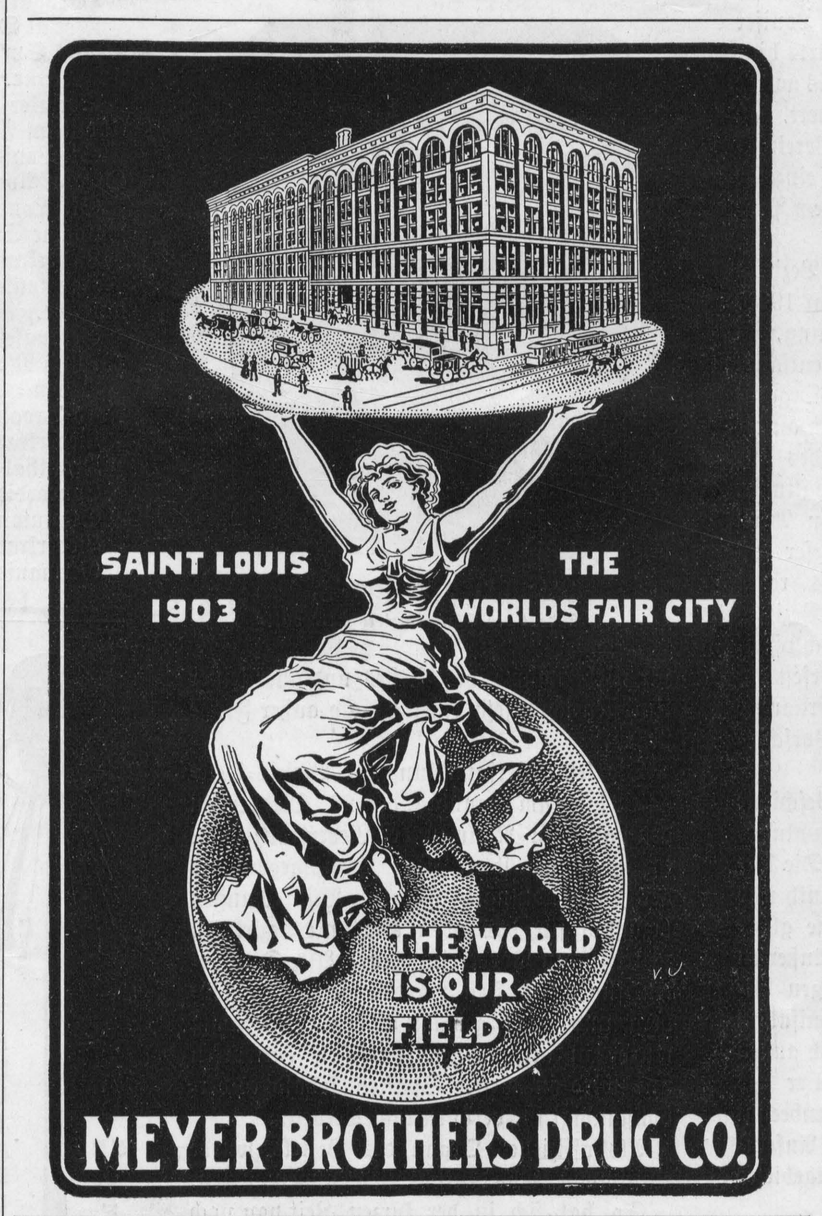
Lake Erie Sängerbund.

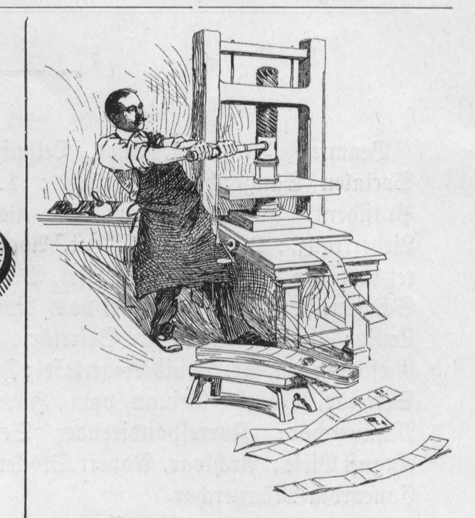
Das nächste Sängerfest dieses Bundes, welches ursprünglich im Jahre 1903 in Waterloo, Canada, abgehalten werden sollte, wird schon im nächsten Jahre daselbst stattfinden, weil 1903 das nationale Fest des Nordamerikanischen Sängerbundes in St. Louis, und ein Schweizer-Sängerfest in Detroit, Mich., stattfindet. Der Canadische Sängerbund hatte beschlossen, im Jahre 1902 ein Sängerfest ebenfalls in Waterloo abzuhalten; demzufolge, um sich gegenseitig keine Schwierigkeiten zu machen, haben die Vereine des Lake Erie Sängerbundes und des Canadischen Sängerbundes sich dahin geeinigt, das Sängerfest gemeinschaftlich abzuhalten. Bei diesem gemeinsamen Unternehmen ist ins Auge gefaßt worden, diese beiden Verbände zu einem einzigen Sängerbund zu vereinigen, sich dem Nordamerikanischem Sängerbunde anzuschließen und einen Bezirk im Sinne des Art. 6 der Const. des N. A. S. B. zu bilden. Zu dem Sängerfest in Waterloo wird auf alle Fälle eine diesbezügliche Versammlung einberufen werden, in welcher die Organisirung erfolgen und eine Constitution zur Annahme vorgelegt werden soll. Mit Ausarbeitung einer solchen Const. sind die Herren Herm. Becker, Präs. des L. E. S. B., Henry Kapschinsky, Ex-Präs., und R. Apel aus Detroit beauftragt worden. Diesem Comite wird sich der jetzige Bundessekretär, Emil Lohse, zur Unterstützung anschließen. Eine Sitzung des Comites wird später in Detroit stattfinden, wo die bereits ausgearbeitete Vorlage zur Berathung kommen soll. Zu wünschen bleibt, daß die Gesangvereine des L. E. S. B. und Can. S. B. dem gemeinsamen Ziele sämmtlicher Am. Gesangvereine zustreben und sich dem Nordamerik. S. B. anschließen werden. Vereine naheliegender Städte, welche überhaupt zu keinem Bund gehören, sollten nicht verfehlen, baldigst dem L. E. S. B. beizutreten. Anmeldungen wolle man an den Bezirkssekretär, Emil Lohse, P. O. Weslezville, Pa., machen.

Ueber die Gesangvereine in der Stadt Erie, Pa., läßt sich zur Zeit wenig berichten, als daß jeder seinen eigenen Weg geht. Eine geplante Vereinigung wurde durch die Grobheit und das unkollegialische Auftreten des Dirigenten des Männerchors vereitelt.

„Wo sich Männer finden,
Die für Ehr' und Recht,
Muthig sich verbinden,
Giebts ein frei Geschlecht."

E. L.





Notizen von hier und dort.

— Geraldine Farrar, die amerikanische Sängerin, die so erfolgreich im Berliner königlichem Opernhause debutirte, wurde von der General-Intendantur vom 1. Januar 1902 ab auf drei Jahre der königlichen Oper verpflichtet.

— Wichtig für Musiker ist eine jüngst bekannt gewordene Entdeckung des in Odessa lebenden Instrumentenmachers Dobrjansky. Er richtete seine Aufmerksamkeit auf diejenigen defekt gewordenen Streichinstrumente, welche den Schmelz und den Wohllaut des Tons eingebüßt haben. Nach jahrelangen sorgfältigen Studien der Harmonie und der Technik der Streichinstrumente gelang es ihm jetzt, den Ton solcher schon ausrangirter Streichinstrumente in seiner ganzen ursprünglichen Fülle und Weichheit wieder herzustellen. So hat er just eine als gänzlich werthlos betrachtete Violine derartig wieder in Stand gesetzt, daß ihr prächtiger Klang die Hörer entzückte. Es bleibt jetzt nur noch abzuwarten, ob die Proben in Bezug auf die Tragweite des Tons sich auch in großen Konzertsälen bewähren werden. Jedenfalls ist die Entdeckung Dobrjansky's von großem Interesse für die Musikfreunde.

— Ein bayrisches Musikfest in Nürnberg ist für Pfingsten 1903 beschlossen worden.

— Die nächste Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird vom 7. bis 10. Juni 1902 in Krefeld stattfinden. Unter Anderem wird Liszt's „Christus", Mahler's dritte Symphonie und ein Stück aus Richard Strauß' neuer Oper „Feuersnoth" zur Aufführung kommen.

Vom „alten Liebig."

✤ ✤ ✤

Ein alter Offizier schreibt: Mancherlei ist in letzter Zeit über die Liebig'schen Sinfonie-Konzerte in Berlin geschrieben worden. Das ruft mir jene Zeit zurück, wo diese Konzerte gegründet wurden. Liebig war damals Kapellmeister im Kaiser-Alexander-Regiment; die Konzertprogramme in jenen Jahren, wo Johann Strauß (Vater) und Joseph Gungl das fast unbestrittene Scepter in Berlin führten, waren derart, daß der gebildete Freund der Musik sich nach edlerer Kost sehnte. Die großen Sinfonie-Dichtungen waren, soviel ich mich erinnere, nur in den Konzerten der königlichen Kapelle gegen ein Eintrittsgeld von 2 Thalern zu hören, also für uns junge Leute nicht erreichbar! Da war es das Verdienst der Offiziere des Alexander Regiments, die ihren ebenso begeistert musikalischen wie tüchtigen Kapellmeister Liebig in dem Plane unterstützten, auch den weniger bemittelten Berlinern bessere Kost zu bieten. Das einzige Bedenken, das Liebig hegte, war die Furcht vor den Störungen der Zuhörer, die während der damaligen üblichen Musikaufführungen daran gewöhnt waren, den Kaffee, der zu jener Zeit noch das Bier beherrschte, während des „musikalischen Geräusches" zu genießen; nebenher auch ein wenig zu plaudern. Der Kapellmeister erklärte, nicht weiter dirigiren zu können, wenn das Klappern der Löffel und das Plappern der Damen ihm in die zarten Stellen der Tonwerke einfielen. Die Wirthe aber gaben die Säle nur dann kostenlos her, wenn das Publikum etwas genösse!

Nun wurde verabredet, daß eine Anzahl von Offizieren jenes Regimentes und befreundete Kameraden so früh in den Saal traten, daß sie einige der vorderen Tische einnahmen. Den Kellnern war streng verboten, während den Aufführungen einzutreten. Dabei wurde folgende Taktik befolgt: Sobald ein Löffel klapperte oder ein Gespräch so laut geführt wurde, daß es störte, erhoben sich die Offiziere lautlos und blickten einige Sekunden lang fest und Aufmerksam in die Gegend, aus der das verdächtige Geräusch gekommen war. Beim ersten Konzerte, bei dem außerdem das „Publikum" (wie es in den Programmen genannt wurde) ziemlich unpünktlich und geräuschvoll ankam, haben wir uns wohl 20—30 Mal, jedes Mal mit vollem Erfolge erhoben. Schon bei dem nächsten Konzerte war man vorsichtiger geworden, so daß nur etwa zehn „Erhebungen" nöthig waren. Die ebenso gelehrige wie sichtlich dankbare Zuhörerschaft übernahm hinfort von einem Konzert zum anderen die Aufsicht mehr in die eigene Hand, und es war fast rührend anzusehen, wie schließlich die jungen Damen hoch erschrocken und beschämt waren, wenn ihnen unglücklicher Weise ein Geräusch machender Gegenstand entfiel. Die Disziplin in jenen Konzerten war gesichert.

So viel ich mich entsinne, kostete der Eintritt in der ersten Zeit nur 25 Pf. Wenn auch nicht so vollendet gespielt wurde, wie später im Konzerthause oder in der Philharmonie, so wurden unter der verständnißvollen Leitung Liebig's mit seiner einfachen Kapelle uns die Meisterwerke Beethofen's, Mozart's, Hayden's, Schubert's u. s. w. so wirkungsvoll vorgeführt, daß ich mich heute noch an die schönen Stunden mit wahrer Dankbarkeit erinnere.

Der Opernsänger.

Novellette von Theodor Artope.

(Fortsetzung von Seite 8.)

Inmitten des Dorfes, umgeben von weitästigen, ehrwürdigen Linden, liegen Kirche und Pfarrhaus. Eine uralte, grasbewachsene Mauer umschlingt den Kirchplatz; durch ein breites Thor, das von zwei schwerfältigen, aber ganz verwitterten Sandsteinpfeilern flankirt wird, gelangt man von der unebenen Dorfstraße auf breitem Kiesweg vor das Wohnhaus des Geistlichen. Unmittelbar vor der Thür wölbt sich eine mächtige Laube, die zugleich als Durchgang zum Hause selbst dient. Das Gerank des wilden Weines zieht sich an den Wänden in die Höhe, und die schlanken Reben blicken in die großen Fenster des ersten Stockwerks. Ueber der Thür befindet sich in Goldbuchstaben eine Inschrift, und die wuchernden Ranken werden hier sorgfältig entfernt. Man liest:

„Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen,
Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
Noch der Bund meines Friedens hinfallen!
So spricht der Herr, dein Erbarmer."

Es war am zweiten Tage nach dem soeben Erzählten. An dem geöffneten Fenster seiner Studirstube, die sich im ersten Stockwerk befand, saß in einem bequemen Lehnsessel Pastor Randow, eine wahre Patriarchengestallt. Das silberweiße Haar fiel in reichen Locken auf die Schultern, es war bedeckt mit einem einfachen Sammtkäppchen. Der Geistliche war seit einigen Jahren erblindet; die lichtlosen Augen richteten sich hinaus nach dem Garten, als sehen sie die üppige Pracht, die sich im Glanz des Sommernachmittags draußen ausbreitete. Ein süßer Duft von Nelken und Reseden strömte herein, wenn der Wind leise über die blühenden Blumenrabatten strich und in den Blättern der nahen Obstbäume flüsterte.

An einem zweiten Fenster hinter einem Nähtischchen, auf dem auch einige Bücher lagen, saß Hanna, die Tochter des Geistlichen, das einzige Kind, das ihm von zwei Söhnen und zwei Töchtern geblieben war. Sie trug ein einfaches Hauskleid. Die schlanke Gestalt hatte sich zurückgelehnt, die kräftigen, wohlgeformten Hände ruhten, lässig gefaltet, im Schos, die ernsten, dunkelblauen Augen waren mit zärtlicher Aufmerksamkeit hinüber nach dem Vater gerichtet, der ihrer Fürsorge nur selten entbehren konnte.

„Und doch bedauere ich es, Vater", wurde jetzt ihre klangvolle Stimme laut, während ihre weiße Hand einige der lichtblonden Haarlöckchen beiseitestrich, die ein leichter Windhauch ihr über die Stirn geweht hatte, „daß du unserem guten, aber allzu eifrigem Cantor Lohmann die Zusage gemacht hast. Neben diesem berühmten Opernsänger wird sich meine Stimme kläglich genug ausnehmen."

„Sieh, sieh, Hanna, auch etwas ruhmsüchtig?"

„O, nicht doch, Vater; ich scheue mich nur vor dem Urtheil und den Bemerkungen der Zuhörer. Ich weiß, daß unter den Badegästen drüben in Hartbrunn schon die größte Aufregung herrscht; man beabsichtigt ganz besondere Kundgebungen für den gefeierten Sänger — und all das, Vater, versteht du mich nicht?"

Der Blinde lächelte gutmüthig.

„Ja, ja, mein Kind, wenn du das alles so sagst, ist es richtig. Aber was sollte ich thun? Das Concert wird zum Besten unserer wirklich vom Unglück schwer Heimgesuchten gegeben; alles findet sich bereit, soll die Tochter des Pastors allein zurückstehen? Und du wirst dann mit vollen Händen geben können, Hanna, das muß dich dann entschädigen für alles."

Das Mädchen säufzte, und die Wolke auf ihrer Stirn schwand nicht.

Stapfende, schwere Schritte näherten sich der Thür.

„Kommt da nicht jemand?" fragte der Blinde.

„Die Triene."

Da öffnete sich schon die Thür, und eine große, kräftige Frau zeigte sich. Sie entledigte sich ihrer schweren Holzpantofeln und kam in Strümpfen näher. Die derbe, braune Hand hielt eine feine Karte, die sie der Tochter des Hauses überreichte.

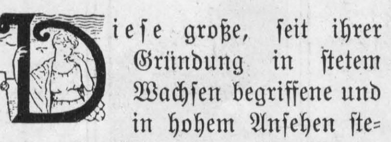
„Ich hab' gesagt, er soll warten." Hanna überflog die Schrift und las, dem Vater hörbar: Kurt Senden, Dr. phil., Königlicher Kammersänger.

(Fortsetzung folgt.)

Abonnirt auf „Das deutsche Lied".



Vereinigte Männerchöre von Chicago.



Diese große, seit ihrer Gründung in stetem Wachsen begriffene und in hohem Ansehen stehende Vereinigung gut geschulter Sänger wurde im Jahre 1881 während des großen Sängerfestes in Chicago gegründet, nachdem Bundespräsident Franz Amberg einen dahingehenden Antrag gestellt hatte, welcher einstimmig angenommen wurde. Herr Amberg wurde darauf zum Präsidenten der Ver. Männerchöre erwählt und bekleidet dieses Amt mit wenigen kurzen Unterbrechungen — einmal wurde er von Hrn. Jacob Becker, ein andermal von Hrn. Wm. Lund abgelöst — bis zum heutigen Tage. Als Dirigenten fungirten die Hrn. Karl Kölling, Hans Balatka und Gustav Ehrhorn — der letztere seit den letzten 17 Jahren. Der umsichtigen Leitung ihres langjährigen Präsidenten und dem Eifer und der Pflichttreue des Dirigenten Ehrhorn, haben die Ver. Männerchöre es größtentheils zu verdanken, daß sie sich nicht nur in gesanglicher Beziehung zur höchsten Blüthe entfalteten, sondern auch bei allen öffentlichen und volksthümlichen Kundgebungen und Festen in imponirender Stärke erschienen und durch zündende, mit großem Beifall aufgenommene Vorträge ihre Leistungsfähigkeit zu Gehör bringen konnten. Sie betheiligten sich unter anderem an der Grundsteinlegung des Schillerdenkmals, an der Enthüllung desselben, an der Enthüllung des Fritz Reuter Denkmals, der Bismarck-Gedächtnißfeier, an der großen Protest-Versammlung anläßlich der Hetzereien gegen Deutschland, an der Kundgebung zu Gunsten der Buren, u. s. w.

Die Ver. Männerchöre haben im Auditorium sechs große Conzerte abgehalten und mit glänzendem Erfolge durchgeführt, und außerdem eine Reihe von Ausflügen nach anderen Städten, Volksfeste in Sommergärten, u. s. w. veranstaltet.

Von größeren Compositionen, welche die Ver. Männerchöre einübten und bei den erwähnten verschiedenen Gelegenheiten zum Vortrag brachten, verdienen Erwähnung: „Das Gewitter", dem Nordamerikanischem Sängerbund gewidmet, von Herman Mohr; „Das Gelöbniß" von Meyer-Albersleben; „Ostermorgen" von Ferdinand Hiller; „Columbus' letzte Nacht", von Wilhelm Sturm; „Weihegesang" von Herm. Mohr; „Das Gebet vor der Schlacht" von Möhring; „Des Jägers Heimkehr von Gurlitt; „Die Schöpfung von Herm. Mohr; „Salomons Tempelweihe" von Titl; „Das deutsche Lied" von Gellert. Daß die Ver. Männerchöre außerdem eine große Anzahl der besten deutschen Volkslieder zu Gehör brachten ist eigentlich selbstverständlich und soll nur der Vollständigkeit wegen erwähnt werden.

Die Ver. Männerchöre haben mit wenig Ausnahme sämmtliche Sängerfeste besucht, welche seit ihrer Organisation abgehalten wurden, und sind während des Sängerfestes in Buffalo 1883 zum ersten Mal in einem Einzelchor aufgetreten. Die Organisation der Ver. Männerchöre wurde hauptsächlich zu dem Zweck in's Leben gerufen, um die bei den großen Sängerfesten aufzuführenden Massenchöre gemeinschaftlich einzustudiren und so dem Ganzen einen festen Halt zu verleihen. Ueberall wohin sie kamen und wo sie sich hören ließen, haben sie Ruhm und Beifall geerntet und wenn sie im Jahre 1903 St. Louis in voller Stärke besuchen, werden sie sich sicherlich mit Erfolg bemühen, ihren früheren Ruf aufrecht zu erhalten und den alten Lorbeeren neue hinzuzufügen.

In der Vereinigung sind 19 Chicagoer Gesangvereine mit 560 aktiven Sängern vertreten. Nachstehend folgt eine Liste der Beamten und Vereine:

Präsident, Franz Amberg.
Vice-Präsident, Hy. Engelhardt.
Sekretär, August Lueders.
Fin.-Sekr., Carl Dahinden.
Schatzmeister, Fritz Nebel.
Archivar, Henry Kaeding.
Musik-Comite: Jacob Spohn, Fr'z Damert, Justus Emme, Hr. Habermann.

Vereine: Arion Männerchor.
Ambrosius Männerchor.
Gesangverein Almira.
Concordia Männerchor.
Gesangverein Calumet.
Katholisches Kasino.
Gesangverein Frohsinn.
Freier Sängerbund.
Harmonia Männerchor.
Harugari Männerchor.
Junger Männerchor.
Nord Chicago Liederkranz.
Orpheus Männerchor.
Gesangverein Polyhymnia.
Schleswig-Holsteiner Sängerb.
Schiller Liedertafel.
Schweizer Männerchor.
Teutonia Männerchor.
Liedertafel Vorwärts.

Vereinigte Sänger von St. Louis.

Präsident, F. W. Keck.
Sekretär, Henry Giese.

Unter den Auspizien der „Vereinigten Sänger von St. Louis" findet am 12ten Januar im Olympic Theater, dem vornehmsten Schauhause der Stadt, ein Gala-Konzert statt, das zu einem der glänzendsten Ereignisse der Musik-Saison zu werden verspricht, würdig dem Anlaß, denn der Reinertrag desselben wird unverkürzt dem deutschen „Altenheim", dem „Stolze des Deutschthums", zugewandt werden.

Als Solisten werden Herr Bernhard Dierkes und die Fräulein Marie und Tillie Dierkes und Carrie Schillinger auftreten. Die Leitung ist Hrn. Dirigent Fritz Schillinger übertragen worden.

Das vollständige Programm bringen wir in der nächsten Nummer.



Obiges Quartett hat die schwierige Aufgabe übernommen, alle Briefkastenfragen zu beantworten. Die Redaktion behält es sich vor, die Anfragen den einzelnen Mitgliedern des Vierblattes, die zugleich auch vier verschiedene Temperamente vertreten, zuzuweisen. Aus der Tonart der Antwort, ob sie sanguinisch, phlegmatisch, gallig oder gemüthlich abgefaßt ist, kann mithin der Leser ersehen, wer die Auskunft ertheilt hat.

Aber unsere Einleitung zum Briefkasten, die übrigens nur diesmal so lang ausfällt — denn ein zweites Mal würden wir es nicht wagen, die Geduld des Lesers auf eine so schwierige Probe zu stellen — ist noch nicht zu Ende. Wir haben nämlich schon heute Fragen zu beantworten, eine für die erste Ausgabe erstaunliche Thatsache, die sich indessen daraus erklärt, daß unser Eintritt in die „Welt-Literatur" bereits einem großen Kreise Wißbegieriger bekannt war, die keine Minute versäumen wollten, Auskunft und Belehrung zu erhalten.

Briefkasten.

P. R. — Nein, eine Methode, Gesang- und Skat-Unterricht zu gleicher Zeit zu ertheilen, ist noch nicht erfunden worden.

Spitfire. — Ihr Vertrauen ehrt uns, aber Ihre Meinungsverschiedenheiten mit dem betreffendem Herren müssen Sie an anderer Stelle ausfechten. Für Zänkereien ist bei uns kein Raum vorhanden.

„Indianapoliser".— Seien Sie unbesorgt! „Das deutsche Haus" in Indianapolis soll nicht vergessen werden.

M. G.—Anonyme Einsendungen bringen wir niemals zum Abdruck. Der Einsender muß Namen und Adresse der Redaktion mittheilen.

O. F. — Ihr Artikel mußte leider wegen Raummangels zurückgestellt werden, wird aber in der nächsten Nummer erscheinen.

„Harmloser" — Die Aufgabe eines Briefkastens ist die Auskunftsertheilung, und damit hat das Finden einer Benennung für eine zu gründende Vereinigung „unbestimmten Charakters" und „unbekannter Größen" zu thun. Wenn Sie aber durchaus etwas Klassisches haben wollen, so schlagen wir Ihnen „Kalliope" oder „Athenäum" vor.


Abonnirt
auf das
Deutsche Lied.